



Vorwort

Sie halten die neueste Ausgabe der Konzeption unserer Arbeit im Kinderhaus in den Händen. Überlegtes, sinnvolles und überprüfbares Handeln ist gerade im Umgang mit kleinen Kindern wichtig. Überlegtes Handeln setzt aber auch die Bereitschaft voraus, vorhandene Konzepte immer wieder zu überdenken und an veränderte Verhältnisse anzupassen.

Am Anfang steht das Kind...

Ihr Kind steht bei uns im Mittelpunkt. Um seine Entwicklung, um das Erkennen und Ausschöpfen seiner Möglichkeiten geht es in unserer Arbeit in erster Linie. Einige Grundgedanken zu unserem Menschenbild und zu den Werten, die unsere Arbeit bestimmen, stehen daher am Anfang unserer Darstellung. Die Lebenswelt zuhause, das Wohnumfeld und die Freizeitgestaltung bestimmen die Entwicklung unserer Kinder nachhaltig. Deshalb ist es sinnvoll, in einem zweiten Schritt die Umgebung, in denen unsere Kinder in Offenhausen aufwachsen, in den Blick zu nehmen.

Das Ziel gibt den Weg vor...

Jede Arbeit, die sinnvoll getan sein soll, muss ein Ziel vor Augen haben. Diese Erfahrung werden Sie als Eltern sicher auch gemacht haben: In einem so weiten Feld wie der Bildung und Erziehung von Kindern ist es unerlässlich, sich gut zu überlegen, was man wie erreichen will. Zudem muss auch genau bedacht sein, welche Folgen und Reaktionen beim Kind eine Handlung nach sich zieht. Es ist schwer, im Allgemeinen klare Ziele festzulegen. Dennoch ist gerade dieser Schritt für überlegtes Handeln sehr wichtig. Deshalb nimmt die Beschreibung der pädagogischen Ziele breiten Raum in dieser Konzeption ein. Erst dann können im nächsten Schritt die konkreten Arbeitsformen beschrieben werden. Auch dies wird sehr ausführlich geschehen.

Rahmenbedingungen und Zusammenarbeit

Pädagogische Arbeit im Kindergarten passiert zu bestimmten Zeiten in konkreten Räumen. Deshalb ist es auch wichtig, die äußeren Rahmenbedingungen in den Blick zu nehmen. Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen arbeiten bei uns gezielt Hand in Hand mit anderen Personen zusammen, die für die Entwicklung der Kinder von Bedeutung sind. Diese Zusammenhänge verdienen es, in einem eigenen Abschnitt beleuchtet zu werden. Und nun viel Vergnügen beim Lesen unserer Gedanken! Wir hoffen, dass Sie unser Interesse und unsere Begeisterung für die Arbeit mit Ihren Kindern spüren können und freuen uns auf interessante Gespräche und eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen!

Bianca Bosch

Agnes Brenner

Tanja Holly

*"Wenn du ein Schiff bauen willst so trommle nicht Leute zusammen,
um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten,
Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen;
sondern wecke in ihnen die Sehnsucht
nach dem weiten, endlosen Meer."
Antoine de Saint-Exupery*

1 Leitbilder unserer Arbeit

- 1.1 Das Kind im Mittelpunkt - unser Menschenbild
- 1.2 Grundwerte, die unsere Arbeit prägen

2 Struktur und Organisation

- 2.1 Kontakt
- 2.2 Alters- und Zielgruppen
- 2.3 Das Lebensumfeld unserer Kinder
 - 2.3.1 Aufwachsen in Offenhausen - Wohnumfeld und Spielmöglichkeiten
 - 2.3.2 Durchwachsener Stadtteil - Sozialstruktur
 - 2.3.3 Interkultureller Dialog - Kulturvielfalt und Sprachbarrieren
- 2.4 Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten, Kernzeit
- 2.5 Elternbeiträge
- 2.6 Anmeldungs- und Aufnahmemodalitäten
- 2.7 Leben in Räumen - der Gebäudebestand unseres Kinderhauses
- 2.8 Sicherheit im Kinderhaus
- 2.9 Leitung und Mitarbeitende

3 Pädagogische Ziele

- 3.1 Grundkompetenzen - Schlüssel für ein selbstverantwortetes Leben
 - 3.1.1 Grundkompetenz: Persönlichkeitsentwicklung
 - 3.1.2 Grundkompetenz: Sozialverhalten
 - 3.1.3 Grundkompetenz: Freude am Lernen - Motivation zum Lernen
- 3.2 Förderschwerpunkte
 - 3.2.1 Beteiligung von Kindern: Lernfeld für Demokratie-, Sozial- und Selbständigkeitserziehung (Toleranz und Akzeptanz)
 - 3.2.2 Sprache und Literacy
 - 3.2.3 Sinneswahrnehmung
 - 3.2.4 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
 - 3.2.5 Kreativität wecken und fördern
 - 3.2.6 Bewegungsförderung und -erziehung
 - 3.2.7 Naturwissenschaften und Technik
 - 3.2.8 Mathematische Bildung
 - 3.2.9 Musische Bildung und Erziehung
 - 3.2.10 Umwelterziehung
 - 3.2.11 Interkulturelle Erziehung
 - 3.2.12 Gesundheits- und Ernährungserziehung
 - 3.2.13 Medienkompetenz
 - 3.2.14 Vorbereitung auf die Schule

3.2.15 Sprachprogramm Kon-lab - Sprachspiele

4 Handlungsfelder und Arbeitsformen

- 4.1 Übergänge gestalten
- 4.2 Tagesablauf
- 4.3 Der Morgenkreis
- 4.4 Projektarbeit
 - 4.4.1 Situationsanalyse in der Gruppe
 - 4.4.2 Kinderkonferenz
 - 4.4.3 Entwicklung der Projektidee
 - 4.4.4 Durchführung des Projekts
 - 4.4.5 Dokumentation
- 4.5 Altersspezifische Kleingruppenförderung
- 4.6 Raumgestaltung
- 4.7 Gruppenöffnung
- 4.8 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse
- 4.9 Kindeswohl und Kinderschutz
- 4.10 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- 4.11 Zusammenarbeit im Team

5 Zusammenarbeit mit Anderen

- 5.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule
- 5.2 Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Einrichtungen
 - 5.2.1 Kooperation mit Logopäden, Ergotherapeuten und der Psychologischen Beratungsstelle
 - 5.2.2 Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)
 - 5.2.3 Übergang in die Diagnose- und Förderklasse (DiaFö)
- 5.3 Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft
- 5.4 Kontakt zur Kirchengemeinde
- 5.5 Kontakt zur Kindertagesstätte St. Albert

6 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

7 Gesetzliche Grundlagen und Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

1 Leitbilder unserer Arbeit

1.1 Das Kind im Mittelpunkt - unser Menschenbild

Jedes Neugeborene ist ein eigenständiger Mensch von Geburt an mit seinen eigenen Prägungen und bedarf unserer Liebe und Fürsorge.

Jeder Mensch ist von Anbeginn kein "unbeschriebenes Blatt", sondern mit bestimmten Erbanlagen und einem eigenen Willen ausgestattet, die gefördert und geformt werden wollen. Jedes Kind braucht auch von Anfang an ein gesundes Maß an menschlicher Wärme und Nähe.

Kinder sind von Natur aus neugierig und lernen durch Nachahmung ihres Umfeldes. Daher spielt auch das Wohn-, das kulturelle, gesellschaftliche und soziale Umfeld eine wesentliche Rolle in der kindlichen Entwicklung.

Ziel unserer Arbeit mit den Kindern ist, dass sie zu eigenständigen Persönlichkeiten werden, die selbst bestimmt mit ihren angelegten Gaben und äußeren Umwelteinflüssen zurecht kommen und ihr Leben und das Zusammenleben mit Anderen aktiv gestalten. Außerdem lernen sie in der Gruppe, sich als Teil eines Ganzen zu verstehen und sich in eine Gemeinschaft einzufügen. Dies bedeutet, tolerant zu sein gegenüber Menschen, die "anders" sind. Kinder mit gesundheitlichen Einschränkungen oder Behinderungen gehören nach unserem Verständnis in diese Gemeinschaft hinein.

1.2 Grundwerte, die unsere Arbeit prägen

Als Evangelische Einrichtung sind unsere Grundwerte vom christlichen Menschenbild und einer christlichen Grundhaltung geprägt.

Dazu zählen für uns folgende Grundwerte:

Achtung vor Anderen. Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes und verdient daher grundsätzlich Achtung und Wertschätzung. Soziale Unterschiede, ethnische und religiöse Herkunft, persönliche Stärken und Schwächen sind demgegenüber zweitrangig.

Jedes Kind ist ein Geschenk Gottes.

Toleranz

Die Achtung vor Anderen führt geradewegs zu einer Grundhaltung der Toleranz. Dabei anerkennen wir, dass jeder Mensch seine persönliche Lebenseinstellung hat und sein Leben danach gestalten kann. Umgekehrt ist es für ein gutes Zusammenleben wichtig, dass es Grundregeln im Umgang miteinander geben muss. Daher kann nicht jedes Verhalten toleriert werden.

Offenheit

Jeder Mensch ist geprägt von seiner Kultur, von seinen Lebensumständen, manchmal auch von Schicksalsschlägen. Diese Unterschiedlichkeit verstehen wir als Bereicherung. Daher gehen wir auf Menschen offen zu, versuchen ihre Anliegen und Beweggründe zu verstehen. Neue Ideen und Kritik nehmen wir gerne auf und sehen sie als Chance, die eigene Position weiter zu entwickeln.

Zuverlässigkeit

Zusammenleben kann nur gelingen, wenn man sich auf sein Gegenüber und seine Zusagen auch verlassen kann. Nur so kann gegenseitiges Vertrauen wachsen. Diesen Anspruch haben wir auch an uns und unsere Arbeit und versuchen, das den Kindern zu vermitteln.

Wertschätzung gegenüber der Umwelt

Die Natur und Umwelt verstehen wir als gute Schöpfung Gottes. Sie ist unsere Lebensgrundlage. Daher begegnen wir unserer Umwelt mit Respekt. Einfühlsamer Umgang mit Lebewesen (Tiere und Pflanzen) gehören dazu ebenso wie die Achtung vor dem Eigentum Anderer.

Mit allen Sinnen leben

Wir betrachten den Menschen mit seinen Sinnen als Wunderwerk der Schöpfung. Der bewusste Gebrauch aller Sinne ist ein Genuss und bereichert das Leben.

Diese Grundwerte bestimmen unser Selbstverständnis und unsere tägliche Arbeit. Sie finden sich auch in den pädagogischen Zielen und Arbeitsformen wieder.

Rechte der Kinder

Als Evangelische Kindertageseinrichtung tragen wir Verantwortung für eine bestmögliche Bildung der uns anvertrauten Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft und ihren individuellen Voraussetzungen. Die Erzieherinnen kennen das in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgeschriebene Recht der Kinder auf Bildung und richten ihre pädagogische Arbeit entsprechend aus.

Das bedeutet unter anderem:

- Für jedes Kind ist ein individueller Bildungsansatz vorgesehen.
- In der Einrichtung findet Bildung in allen Alltagssituationen statt.
- Jedes Kind hat ein Mitspracherecht bei seiner Bildung und allen sie betreffenden Entscheidungen.
- Jedes Kind hat ein Recht zu scheitern und etwas neu zu beginnen.

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt – Inklusion

Jedes Kind erhält die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen im Kinderhaus zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter.

Das heißt für uns:

- Kinder mit (drohender) Behinderung und Kinder ohne Behinderung werden in unsere Einrichtung aufgenommen.
- Die verschiedenen Altersgruppen im Kinderhaus begegnen sich ebenbürtig.
- Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt.
- Kulturelle und religiöse Vielfalt ist für uns selbstverständlich und bereichernd.
- Die Kinder werden nach ihren individuellen Bedürfnissen gefördert und herausgefordert.

2 Struktur und Organisation

2.1 Kontakt

Evangelisches Kinderhaus Spatzennest
Gesamtleitung: Bianca Bosch
Stellvertretende Leitung: Agnes Brenner
www.spatzennest-offenhausen.de

Kindergarten:
Krautgartenweg 1
89231 Neu-Ulm
Tel: 0731/73502
Fax: 0731/2077914
Email: spatzennest-neu-ulm@t-online.de

Kinderkrippe:
Krippenleitung: Margit Jooß
Hartweg 24
89231 Neu-Ulm
Tel: 0731/94087720
Fax: 0731/94087723
Email: krippe@spatzennest-offenhausen.de

Träger:
Evangelisch-Lutherische Erlöserkirche Neu-Ulm
Martin-Luther-Straße 2
89231 Neu-Ulm
Tel: 0731/79152
Fax: 0731/9726855
Mail: pfarramt@erloeserkirche-neu-ulm.de
www.erloeserkirche-neu-ulm.de

2.2 Alters- und Zielgruppen

Das Betreuungsangebot richtet sich vorwiegend an Offenhauser Kinder im Alter zwischen 10 Monaten und 6 Jahren. Das Kinderhaus bietet im Kindergarten 100 Betreuungsplätze und in der Kinderkrippe 24 Betreuungsplätze an.

Jedes Kind hat seine eigene Stammgruppe. Hier findet das Kind in der Erzieherin und Kinderpflegerin seine wichtigsten Bezugspersonen und knüpft enge Kontakte zu den anderen Kindern. Kinder, die neu in die Einrichtung kommen, suchen und brauchen diesen geschützten Raum der Stammgruppe. In diesem vertrauten Rahmen lernen sie, sich mit anderen Kindern auseinander zu setzen und finden ihre Rolle in der Gruppe. Mit zunehmender Sicherheit interessieren sie sich auch für die anderen Gruppen und entdecken andere Spielbereiche.

Durch die Gruppenöffnung im Kindergarten können die Kinder zwischen 9.30 Uhr und 10.30 Uhr ihren Spielbereich und ihren Spielpartner auch außerhalb der Gruppe selbständig wählen.

Krippe:

Jedes Kind hat auch hier seine Stammgruppe. Jedoch von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr und Nachmittags nach dem Schlafen gehen alle Kinder in eine Sammelgruppe. Einmal die Woche haben wir „offene Türen“, das bedeutet, die Kinder können wählen in welcher Gruppe oder ob sie im Flur spielen.

2.3 Das Lebensumfeld unserer Kinder

2.3.1 Aufwachsen in Offenhausen - Wohnumfeld und Spielmöglichkeiten

Der Einzugsbereich unseres Kinderhauses umfasst im Wesentlichen den Stadtteil Neu-Ulm/Offenhausen. Die Offenhauser Kinder leben in einer typischen Stadtrandsituation. Der Stadtteil hat keinen eigenen Ortskern und bietet kaum Freizeitmöglichkeiten vor Ort. Viele Offenhauser sind daher in die Neu-Ulmer oder Ulmer Innenstadt orientiert.

Die Kinder kommen aus unterschiedlichen Wohnsituationen: Ein Teil der Kinder wohnt in Mehrfamilienhäusern und Wohnblocks ohne eigenen Garten. Andere leben in Einfamilien- und Reihenhäusern. Das letzte Neubaugebiet entstand 2015/2016.

Auffallend viele Kinder sehen regelmäßig fern, spielen am Computer und mit Konsolen.

Für Kinder gibt es Spielplätze in ausreichender Anzahl. Die nahegelegene Donau und die gut erreichbare Friedrichsau in Ulm bieten für Kinder Spiel und Bewegungsmöglichkeiten.

Gefahren für Kinder sind die dicht befahrenen Straßen (Augsburger Straße, Heinrich-Heine-Straße und Schwabenstraße), die den Stadtteil durchschneiden.

Die Augsburger Straße kann durch eine Unterführung sicher unterquert werden.

2.3.2 Durchwachsener Stadtteil - Sozialstruktur und Familiensituation

Durchgehend leben nur zwei Generationen unter einem Dach zusammen. Verwandte wohnen oft weit entfernt, so dass die Kinder selten für einige Stunden mal zur Tante oder Großeltern gehen können. Die Zahl der Alleinerziehenden und Geschiedenen steigt an. Vor allem die Mittelschicht und finanziell eher schwach gestellte Familien sind in unserer Einrichtung anzutreffen. Nur wenige Familien sind von Arbeitslosigkeit betroffen. Viele Mütter gehen einem Beruf nach und sind entsprechend doppelt belastet. Diesem Umstand haben wir auf Grund unserer jährlichen Bedarfsumfrage unsere Betreuungszeiten angepasst.

2.3.3 Interkultureller Dialog - Kulturvielfalt und Sprachbarrieren

Unser Kinderhaus besuchen Kinder aus verschiedenen Konfessionen und Religionen.

Die unterschiedliche Herkunft aus unterschiedlichen Kulturen ist eine Bereicherung für unser Kinderhaus.

Verschiedene Feste, andere Sprachen und Verhaltensweisen treffen in unserer Einrichtung zusammen und ermöglichen den Einblick in eine andere Kultur.

Auf der anderen Seite sind damit auch Probleme verbunden:

Unsere ausländischen Eltern fühlen sich oft keinem Land richtig zugehörig. Obwohl die heutige Elterngeneration teilweise Deutschkenntnisse hat, werden die Kinder die ersten 3 Jahre vorwiegend in der Muttersprache erzogen. Sie kommen in den Kindergarten und können kaum deutsch. Diese Sprachbarriere erschwert ihnen die Eingewöhnung in die

Gruppe sehr. Grundkenntnisse der deutschen Sprache beim Kindergarteneintritt würden nicht nur die Integration der Kinder in die Gruppen, sondern auch ihre Lernchancen erheblich verbessern.

Nach unserer Beobachtung treffen sich auch unter den Eltern die verschiedenen Nationalitäten eher unter sich. Ausländische Eltern haben eine größere Hemmschwelle zu den Elternabenden zu kommen, bedingt durch Sprachprobleme und kulturelle Unterschiede.

Für die Arbeit im Kindergarten stellt dies eine große Herausforderung dar.

Krippe:

Unsere Krippe besuchen Kinder aus verschiedenen Ländern, Religionen und kulturellen Hintergründen. In der Krippe lernen die Kinder die ersten deutschen Wörter und Sätze. Gleichzeitig sprechen sie zu Hause in ihrer Muttersprache. So lernen sie zwei Sprachen parallel.

Dabei treten am Anfang oft Schwierigkeiten auf, da die Kinder zur neuen Umgebung und neuen Personen, auch noch eine neue Sprache lernen müssen.

2.4 Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeit, Kernzeit

Öffnungszeiten:

Montag:	7.00 – 16.00 Uhr
Dienstag:	7.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch:	7.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag:	7.00 – 16.00 Uhr
Freitag:	7.00 – 16.00 Uhr

Bringzeit: 7.00 – 8.30 Uhr

Kernzeit: 8.30 – 12.30 Uhr (In dieser Zeit sind alle Kinder anwesend.)

Abholzeiten: 12.30 Uhr – 13.00 Uhr / 13.30 Uhr – 14.00 Uhr / ab 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Bitte beachten Sie unserer Abholzeiten und seien Sie pünktlich, da sonst der Tagesablauf der Kinder gestört wird.

Es besteht ab 7 Uhr eine Sammelgruppe für alle Kinder.

Bis 8 Uhr gehen die Kinder in ihre jeweilige Stammgruppe.

Diese sind:

Kolibri-Gruppe 25 Kinder

Papageien-Gruppe 25 Kinder

Spatzen-Gruppe 25 Kinder

Rotkehlchen- Gruppe 25 Kinder

Krippe:

Bringzeit: 7.00 – 9.00 Uhr

Kernzeit: 9.00 – 12.00 Uhr

Abholzeiten: 12.00-13.00 Uhr, 14.30-15.00 Uhr, 15.30-16.00 Uhr

*Rotschwänzchen 12 Kinder
Blaumeisen 12 Kinder*

Kinder, die länger in der Einrichtung bleiben, können bei uns ein warmes Mittagessen zu sich nehmen. Die Kosten für das Mittagessen werden vom angegebenen Konto abgebucht. Geliefert wird das Mittagessen von der Firma Gastro-Menü.

Die Kinder, die den ganzen Tag in der Einrichtung verbringen, treffen sich nach dem Mittagessen oder 2. Vesper in drei Gruppen zum Ruhen und im Mehrzweckraum zum Schlafen.

In der Krippe dürfen alle Kinder die wollen, ein warmes Mittagessen zu sich nehmen. Beliefert werden wir ebenfalls von Gastro-Menü. Die Kinder die kein warmes Mittagessen zu sich nehmen, bringen von daheim ein Vesper mit.

Vormittags gibt es ein Frühstück für die Kinder mit belegten Broten, Obst und Gemüse, dass von den Erzieherinnen jeden Tag frisch zubereitet wird.

Schlafenszeit ist um ca. 12.30 Uhr.

In der Zeit von 8.45 Uhr bis 12.20 Uhr sollten alle Kinder anwesend sein (Kernzeit). In dieser Zeit finden der Morgenkreis, Aktivitäten zu den Projektthemen, Ausflüge, Turnstunden, Sprachförderung und andere Angebote, die die ganze Stammgruppe betreffen, statt. Für die Nachmittags-Kinder bieten wir zusätzlich besondere Angebote, wie Englisch, Sprachprogramm Kon-Lab... usw. an (siehe 4.1).

In der Krippe besteht die Kernzeit von 9.00 Uhr bis 12 Uhr. In dieser Zeit finden Angebote, der Morgenkreis, Freispiel und Aktivitäten im Freien statt.

Das Kinderhaus ist nach den gesetzlichen Regelungen maximal im Kindergartenjahr 30 Tage geschlossen. Die Jahresplanung mit den Schließtagen erhalten die Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres.

Die Krippe hat die gleichen Schließtage wie der Kindergarten.

2.5 Elternbeiträge

Monatliche Elternbeiträge

durchschnittliche tägliche Betreuungszeit	Kindergarten	Kinderkrippe
3 bis 4 Stunden	-----	180,00 €
4 bis 5 Stunden	90,00 €	200,00 €
5 bis 6 Stunden	100,00 €	220,00 €
6 bis 7 Stunden	110,00 €	240,00 €
7 bis 8 Stunden	120,00 €	260,00 €
8 bis 9 Stunden	130,00 €	280,00 €

Die Buchungszeiten können individuell gewählt werden.

Ermäßigungen

1. Bei Familienermäßigungen werden alle Kinder einer Familie, die zur gleichen Zeit in einer Krippe, einem Kindergarten oder einem Hort betreut werden, berücksichtigt. Kinder im letzten Kindergartenjahr werden dabei nicht berücksichtigt.
2. Die Eltern zahlen vom jeweils fälligen Monatsbeitrag folgende Anteile:
 - wenn 1 Kind in Betreuung: 100 %
 - wenn 2 Kinder in Betreuung: 75 % für jedes Kind
 - wenn 3 Kinder in Betreuung: 50 % für jedes Kind
 - wenn 4 Kinder in Betreuung: 35 % für jedes Kind
(das älteste Kind in Betreuung ist kostenlos)
3. Wenn in einer Familie vier oder mehr Kinder bis 18 Jahren im Haushalt leben, ist für das älteste Kind, das sich in Betreuung befindet, die Betreuung kostenlos.
4. Für die Anmeldung wird ein Beitrag von 5,00 € erhoben.

Zusätzliche Kosten

Spielgeld:	3,00 € (monatlich)
Getränke:	2,50 € (monatlich)
Frühstück:	10,00 € (monatlich, nur in der Kinderkrippe)
Portfolio:	10,00 € (jährlich)
Aufnahmegebühr:	5,00 € (einmalig)
Warmes Mittagessen:	2,20 € (pro Essen, optional, geliefert von der Fa. Gastromenü, Ulm)
Reisegroschen:	6,00 € (jährlich, nur Kindergarten).

Die Beträge werden jährlich angepasst, bei Änderungen werden Sie rechtzeitig informiert.

2.6 Anmeldungs- und Aufnahmemodalitäten

Seit 2017 werden die Kindergartenplätze und Krippenplätze nur über das Onlineportal der Stadt Neu-Ulm vergeben! Bitte melden Sie Ihr Kind über das Internet bei uns in der Einrichtung an.

Kriterien für die Platzvergabe:

- Unsere Krippenkinder die im Einzugsgebiet Offenhausen wohnen werden automatisch ins Kinderhaus wechseln
- Einzugsgebiet Offenhausen
- Geschwisterkinder
- Gruppenkonstellation
- Alleinerziehende Elternteile
- Alter der Kinder

Einzelne Fallentscheidungen behalten wir uns vor.

Bei der Aufnahme in das Kinderhaus bieten wir Kindern und Eltern folgende Informationsmöglichkeiten:

- Aufnahmeordner mit den wichtigsten Informationen zum Kindergarten- und Krippenalltag und gesetzlichen Unterlagen und Regelungen.
- Informationsnachmittag vor der Aufnahme.
- Persönliches Aufnahmegespräch
- Besuchstag des Kindes vor Beginn der Kindergartenzeit / Krippenzeit

In der Eingewöhnungszeit lernt das Kind schrittweise seine neue Umgebung und die pädagogischen Fachkräfte in Begleitung seiner bekannten Bezugspersonen kennen. Im Anmeldeordner sind Details zur Eingewöhnungsphase ausführlich beschrieben.

2.7 Leben in Räumen - Der Gebäudebestand unseres Kinderhauses

Unser Kinderhaus wurde im Jahr 2006 generalsaniert und teilweise neu gebaut. Die Gruppenräume der Kinder befinden sich im Neubautrakt, der nach dem neuesten Stand der Pädagogik gebaut und funktional eingerichtet wurde. Die Räume im Einzelnen sind:

Unsere Krippe wurde 2014 eingeweiht. Die ersten Kinder besuchten seit Februar 2014 die Kinderkrippe. Mittlerweile besteht die Krippe aus zwei Gruppen mit jeweils zwölf Kindern.

Der Gruppenhauptaum mit zweiter Ebene

In diesem Raum findet das alltägliche Gruppengeschehen (z.B. Morgenkreis) statt. Er ist in verschiedene Funktionsecken (z.B. Bauecke, Puppenecke ...) aufgeteilt. Die zweite Ebene schafft vielfältige Spielmöglichkeiten und ermöglicht den Kindern den Raum aus unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen.

Die zwei Gruppenräume sind auf die Bedürfnisse der unter Dreijährigen abgestimmt. Der Gruppenraum unterteilt sich in eine Puppenecke, eine Bauecke, eine Spielecke, eine Rutsche, eine Bastecke und eine Kuschecke. Je nach Gruppensituation (Alter der Kinder, Geschlechtszusammensetzung) wird der Gruppenraum öfters neugestaltet.

Der Schlafräum

Zusätzlich zu den zwei Gruppenräumen haben wir noch zwei Schlafräume, die wir auch als Bewegungsräume oder für Angebote nutzen.

Der Intensivraum

Jedem Gruppenhauptaum ist ein Intensivraum für Kleingruppenarbeit zugeordnet. Diese Räume sind als Funktionsräume gestaltet (z.B. Atelier, Entspannungsraum...).

Der Materialraum

Jede Gruppe hat einen Abstellraum für das benötigte Material zur Verfügung.

Der Sanitärbereich

Jeder Gruppe ist ein eigener Sanitärbereich mit Toiletten und Handwaschbecken zugeordnet. Im Erdgeschoss gibt es zusätzlich noch zwei Duscmöglichkeiten.

In der Krippe ist der Sanitärbereich mit Toiletten, Wickeltisch, Waschbecken und Dusche ausgestattet. Er ist dem Gruppenraum angegliedert und mit einer Scheibe verbunden.

Der Mehrzweckraum

Dieser Raum ist zentral im Neubautrakt untergebracht und wird für Bewegungsangebote genutzt. Den Kindern bietet er viel Platz für vielfältige Spielmöglichkeiten, und die Kinder schlafen über Mittag in ihren Betten in diesem Raum
Elternabende können in ihm ebenso abgehalten werden wie auch Feste. Durch die mobile Trennwand kann er zum Flurbereich geöffnet werden.
Im Altbau sind noch folgende Funktionsräume untergebracht:

Der Essensraum

In diesem Raum treffen sich die Kinder zum gemeinsamen warmen Mittagessen. Außerdem ist eine große Küche integriert. Er wird von uns auch für Angebote in der Kleingruppe genutzt.

Der Essensraum wird von beiden Gruppen, zum Frühstück, Mittagessen und Zwischenmahlzeit genutzt. In ihm befindet sich auch eine Küchenzeile

Der Sanitärbereich mit Wickelraum

In diesem Sanitärbereich sind Erwachsenentoiletten, eine behindertengerechte Toilette, Waschbecken und eine Wickelmöglichkeit eingerichtet. Die größeren Kinder können den Wickeltisch durch eine Treppe selbständig erreichen.

Die beiden **Gartenbereiche** werden täglich genutzt. Auch der Schulhof steht uns zur Verfügung.

Unser Garten wurde 2016 komplett neugestaltet und ist für die Kinder und auch Erwachsenen ein Highlight. Er bietet für alle Altersstufen Spielmöglichkeiten die zum Ausprobieren einladen. Die Spielgeräte sind aus robustem Robinienholz und sind individuell nach den Wünschen der Kinder angefertigt worden.

Der Garten ist speziell für unter Dreijährige Kinder angefertigt. Er besteht aus einer Schaukel, einer Rutsche, einem Sandkasten und einer Gartenhütte. Auch ein befestigter Bereich für Bobby Car und weitere Fahrzeuge ist vorhanden.

Das Atelier

Dieser Raum bietet verschiedene Materialien, für kreatives Arbeiten und Gestalten, an. Jede Gruppe hat die Möglichkeit diesen Raum regelmäßig zu nutzen.

Der Personalraum

Im Keller des Hauses befindet sich ein großer Personalraum, dort finden alle wöchentlichen Teamsitzungen statt.

Der Personalraum wird von den Mitarbeitern als Pausenraum und für die Teamsitzung genutzt.

Das Büro

Dieser Raum wird von der Leitung und der stellvertretenden Leitung für alle betriebsführenden und organisatorischen Aufgaben genutzt.

Das Büro wird von der Leiterin für alle betriebsführenden und organisatorischen Aufgaben genutzt, hier steht auch der Computer und Kopierer. Auch für Elterngespräche wird dieser Raum genutzt.

2.8 Sicherheit im Kinderhaus

Die Kindertagesstätte und die Spielgeräte werden nach den gesetzlichen Vorschriften des KUV überprüft. Regelmäßig finden Sicherheitsübungen (z.B. Brandschutzübungen) mit den Kindern statt. Die Mitarbeiterinnen absolvieren alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs am Kind.

2.9 Leitung und Mitarbeitende

Das Leitungsteam, bestehend aus Gesamtleitung, Stellvertretung, Krippenleitung und Pfarrerin, verantwortet partnerschaftlich den Betrieb der Kindertagesstätte. Wöchentlich finden Dienstbesprechungen statt, in denen Aufgaben im Leitungsteam verteilt und Zuständigkeiten geklärt werden.

Für alle Mitarbeitende wurde eine individuelle Stellenbeschreibung und ein Dienstplan (u.a. mit Vorbereitungszeit und Pausen) erstellt, der den jeweiligen Aufgabenbereich beschreibt. Zusammenarbeit im Team hat einen hohen Stellenwert. Sie bedeutet für uns, dass sich alle Mitarbeitenden hinsichtlich ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten ergänzen.

Partnerschaftlicher Umgang und Offenheit

Das Verhalten im Team ist direkt, locker und partnerschaftlich. Die Arbeit ähnelt einem intensiven Gespräch, bei dem die Partner auf gleicher Wellenlänge liegen. Die Arbeit wird als produktiv, kreativ und innovativ empfunden und macht Spaß.

Kritik, Konflikt und Auseinandersetzungen dürfen jederzeit stattfinden. Dies geschieht in einer Vertrauensatmosphäre, die Offenheit erlaubt, weil man sich der Fairness der Anderen sicher ist. Gegenseitige Achtung und Toleranz führen zu einer konstruktiven Konfliktbearbeitung.

Krippe:

Trotz der räumlichen Trennung arbeiten wir sehr intensiv zusammen und gestalten viele Feste und Aktionen gemeinsam. Durch gemeinsame Aktionen wie z.B. ein Kasperletheater oder durch gemeinsame Gottesdienste versuchen wir die Verbindung auch für die Kinder offensichtlich zu machen. Feste wie z.B. St. Martin, Sommerfest, Väteraktionstag usw. feiern wir zusammen.

Die Erzieherinnen stärken mit gemeinsamen Teamsitzungen und Aktivitäten die gemeinsame Zusammenarbeit. Durch gegenseitige Besuche fördern und stärken wir den Kontakt zu den Kindergartenkindern und den Erzieherinnen.

Folgende Zusatzqualifikationen und Beauftragungen sind bei den Mitarbeitenden im Kinderhaus vorhanden:

- Sicherheitsbeauftragte
- Erst-Helfer
- Sozialfachwirt(in)
- Fachkräfte zur frühkindlichen Bildung

(siehe auch Punkt 7: Qualitätssicherung)

3 Pädagogische Ziele

3.1 Grundkompetenzen - Schlüssel für ein selbstverantwortetes Leben

Als Grundkompetenzen aber auch Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Sie sind wichtige Vorbedingungen für eine gesunde Entwicklung, Zufriedenheit und ein erfolgreiches Lernen in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Unser Bildungsziel

Das Kind soll ein positives Bild von sich selbst entwickeln und sich

- als in verschiedenen Bereichen lern- und leistungsfähig erleben,
- als kompetent im Umgang mit Gleichaltrigen und Andersaltrigen und
- als liebenswert, geliebt und beliebt,
- als kompetent im Umgang mit seinen Gefühlen
- als körperlich fit und angenommen

Die damit verbundenen Gefühle führen zu Selbstbewusstsein, einer wichtigen Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsfähigkeit.

Krippe:

In keiner anderen Phase seines Lebens lernt der Mensch so begierig und schnell wie in den ersten Jahren. Neue Forschungsbefunde unterschiedlicher Disziplinen machen dies deutlich und zeigen, dass die Entwicklung in den ersten Lebensjahren noch beeindruckender verläuft als bislang vermutet. Ein entscheidender Faktor für das Lernen in der frühen Kindheit ist, dass Kinder vor allem in der sozialen Interaktion mit ihren wichtigsten Bezugspersonen und durch emotionale Beziehungen zu ihnen lernen. Frühe Bildungsprozesse sind also eng mit der Qualität der Bildungs- und Beziehungserfahrungen des Kindes verbunden.

3.1.1 Grundkompetenz: Persönlichkeitsentwicklung

Das Kind soll ein positives Bild von sich selbst entwickeln und sich als kompetent im Umgang mit seinen Gefühlen, als körperlich fit und attraktiv erleben.

Krippe:

In der Kinderkrippe legen wir viel Wert auf die Förderung der Personalen Kompetenzen. Unter anderem:

Selbstwahrnehmung (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept)

Motivationale Kompetenzen (z.B. Autonomie- und Kompetenzerleben, Selbstregulation, Neugier, Interessen)

Kognitive Kompetenzen (z.B. differenzierte Wahrnehmung, Denk- und Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität)

Physische Kompetenzen (z.B. Verantwortungsübernahme für Gesundheit und Wohlbefinden, motorische Kompetenzen).

Selbstwertgefühl

Wir möchten dazu beitragen, dass Kinder sich für wertvoll halten, mit sich selbst zufrieden sind und sich angenommen fühlen. Kinder nehmen wir so an, wie sie sind. Wir begegnen ihnen mit Wertschätzung und bieten ihnen hinreichend Gelegenheiten, die es ihnen ermöglichen, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein (etwa, wenn sie etwas zum ersten Mal selbst geschafft haben; Lob). Da auch körperliches Wohlbefinden für das Selbstwertgefühl von großer Bedeutung ist, bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten, sich auf spielerische Weise auch sportlich zu erproben.

Selbstbestimmung

Kinder erleben sich bei uns als Personen, die mitentscheiden, was sie selbst bzw. in der Gruppe tun und wie sie es tun wollen. Wir bieten den Kindern viele Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten (z. B. Kinderkonferenzen; siehe 4.3.2). Auf diese Weise lernen Kinder, einen altersgemäßen Entscheidungsspielraum zu nutzen, und erleben sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen. Wir vermitteln ihnen, Verantwortung zu übernehmen und Konsequenzen ihrer Entscheidungen mit zu tragen.

Krippe:

Schon in der Kinderkrippe werden die Kinder dazu ermutigt selber Entscheidungen zu treffen. Das Kind entscheidet jeden Tag über Spielmaterial und Spielpartner, hierbei unterstützen wir das Kind.

Selbständigkeit

Wir trauen unseren Kindern etwas zu.

Die Kinder sollen sich als Personen erleben, die Probleme oder Aufgaben selbständig meistern können. Dabei werden sie von uns ihrem Alter entsprechend mit Aufgaben konfrontiert, die zwar eine Herausforderung darstellen, die das Kind aber aller Wahrscheinlichkeit nach lösen kann.

Z. B. sich selbst anziehen schon bei Dreijährigen; aber auch komplexe Aufgaben selbständig lösen, wie z. B. der gesamte Ablauf beim Vesper:

1. sich einen Platz suchen,
2. Tasche holen,
3. Tasse und Teller holen,
4. Geschirr aufräumen, eigene Sachen zusammenpacken und
5. die Tasche wieder aufräumen.

Unsere Kinder sollen lernen, eigene Bedürfnisse zu erkennen, sie auszudrücken und sie, wenn möglich, selbst zu befriedigen.

Krippe:

Die Erziehung zur Selbstständigkeit findet schon in der Krippe statt. Wir unterstützen die Kinder bei ihrer Entwicklung. Wir zeigen den Kindern genau verschiedene Abläufe, die immer wiederkehren, und geben den Kindern so Sicherheit, es selbst zu versuchen. Zum Beispiel zeigen wir ihnen, wie man die Hände wäscht, wie man das Handtuch rauszieht und sich die Hände abtrocknet.

Beim Anziehen können die Zwergenkinder schon einfache Sachen selber machen, wie Schuhe ausziehen, Matschhosen anziehen.

Beim Essen zeigen wir den Kindern, wie Besteck benützt wird und sie können selber essen.

Das Essen dürfen sie sich selbstständig aus der Schüssel in den Teller geben und nachschöpfen, falls sie noch etwas möchten. So lernen die Kinder auch ihre Bedürfnisse besser kennen. Auch das Trinken aus Glas und Becher fördern wir in der Krippe. Nur durch die Übung lernen sie immer selbstständiger zu werden.

Im Freispiel dürfen die Kinder frei entscheiden, was sie spielen möchten und mit wem.

Widerstandsfähigkeit

Unsere Kinder sind zuhause unterschiedlichen Belastungen ausgesetzt (familiäre Probleme...) und erleben Stresssituationen durch Konflikte mit anderen Kindern. Wir versuchen mit den Kindern z. B. durch Rollenspiele Stresssituationen aufzuarbeiten und unterstützen sie bei der Bewältigung von Konflikten.

Durch eine klare Tagesstruktur und verschiedene Rituale versuchen wir, den Alltag im Kindergarten für die Kinder möglichst stressfrei zu gestalten und bauen zu den Kindern eine emotional warme Beziehung auf.

Krippe: Die Kinder haben in der Krippe einen klar strukturierten Tagesablauf. Er gibt den Kindern Sicherheit. Die Erzieherinnen sind immer für die Kinder da, falls sie einmal unsicher sind.

Durch den täglichen Kontakt mit andern Kindern, lernen schon die Kleinsten das Verhalten in Stresssituationen. Hierbei lernen sie Konflikte zu lösen und sich durchzusetzen.

Begeisterungsfähigkeit

In unseren Projekten (siehe 4.3) nehmen wir Themen auf, die die Kinder besonders interessieren. Durch die intensive Beschäftigung mit einer bestimmten Sache versuchen wir die Kinder neugierig zu machen und sie zu motivieren, sich näher damit auseinander zu setzen.

3.1.2 Grundkompetenz: Sozialverhalten

Das Kind soll sich als kompetent im Umgang mit Gleichaltrigen und Andersaltrigen erleben und als liebenswert und geliebt fühlen.

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Dabei helfen wir den Kindern, indem wir uns offen und wertschätzend verhalten. Wir helfen neuen

Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme und sprechen mit den Kindern über soziales Verhalten.

Wir möchten die Kinder sensibilisieren für die Gefühle und Bedürfnisse der Anderen und ihrer eigenen. In den täglichen Gesprächen lernen die Kinder aufeinander Rücksicht zu nehmen und Meinungen Anderer anzuerkennen. Konflikte bieten beispielsweise einen guten Anlass, um sich in Andere hineinzusetzen - insbesondere wenn die Kinder nach ihrer Meinung über die Ursache, die Beweggründe und das aktuelle Erleben befragt werden. Die Kinder lernen bei uns, sich angemessen auszudrücken, also die richtigen Begriffe und eine angemessene Gestik und Mimik zu verwenden. Auch lernen sie, andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Im Morgenkreis lernen sie durch die "Gesprächsmurmeln" die einfachen Regeln der Gesprächsführung. Da die Kommunikationsfähigkeit immer wichtiger wird, bieten wir den Kindern vielfältige Gelegenheiten zum Erzählen und für Gespräche.

Um sich in der Gruppe zurechtzufinden, müssen Kinder lernen, zu teilen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. Dabei versuchen wir die demokratischen Prozesse sichtbar zu machen, z.B. durch die Abstimmung mit Punkten oder Steinen. Dadurch erleben die Kinder eine sinnvolle Entscheidungsfindung ohne Gewalt und Machtausübung. Viele Dinge werden gemeinsam gemacht, z. B. Spielen, Tischdecken, usw. Dadurch lernen die Kinder mit Anderen zusammenzuarbeiten, sich abzusprechen und gemeinsam etwas zu planen. Kinder sollen in der Gruppe zusammenhalten und sich füreinander einsetzen.

In der Gruppe kommt es immer wieder zu Konflikten. Die Kinder lernen, mit ihren Emotionen umzugehen.

Wir leiten sie dazu an, ihre Gefühle zu äußern und konstruktive Lösungen zu finden. Ziel ist es, dass die Kinder ihre Konflikte selbständig lösen können. Im Gespräch und durch unser Vorbild lernen Kinder, als Schlichter in Konflikten anderer vermittelnd einzugreifen.

In der frühen Kindheit werden Werte und Normen verinnerlicht, die das ganze spätere Leben prägen können. Wir möchten den Kindern die unter Punkt 1.2 genannten Grundwerte vermitteln, die für uns auf dem christlichen Menschenbild basieren. In Alltagssituationen erfahren die Kinder, welche Bedeutung diese Werte für das eigene Verhalten und Erleben haben.

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit. Es hat ein Recht darauf, als solche anerkannt zu werden - unabhängig davon, ob es z. B. behindert oder nicht behindert, schwarz oder weiß, männlich oder weiblich ist. In unserer Einrichtung, in der die ganze Bandbreite der Bevölkerung anzutreffen ist, lernen Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

Regeln sollen nicht starr, sondern flexibel sein (nach Völkel)

- Welche Regeln gibt es innerhalb der Gruppe?
- Kennen und verstehen die Kinder die Regeln?
- Sind die Regeln aus moralischen oder organisatorischen Gründen entstanden?
- In welcher Form beim Aufstellen der Regel waren die Kinder beteiligt?

Grundkompetenz: Persönlichkeitsentwicklung

Des Weiteren legen wir einen großen Wert auf die Förderung der sozialen Kompetenzen.

Unter anderem:

- *Soziale Kompetenzen (z.B. gute Beziehungen aufbauen und pflegen, Empathie)*
- *Entwicklung von Werte und Orientierungskompetenz (z.B. Werthaltungen, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein)*

- *Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber, für Umwelt und Natur)*
- *Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (z.B. Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts)*

Krippe:

Soziale Erziehung ist ein wichtiger Erziehungspunkt in der Krippe. Viele Krippenkinder kommen hier zum ersten Mal mit anderen Kindern zusammen. Das einzelne Kind wird zum Teil einer Gruppe.

Kleinkinder spielen, lernen und entwickeln ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen in der Interaktion und mit den anderen ständig weiter. Sie schließen Freundschaften, sie erleben Nähe, aber auch Rivalität und erproben Konfliktlösungsstrategien. Es ist sehr wichtig, dass die Kinder gemeinsam und voneinander lernen. Vor allem im zweiten Lebensjahr werden die Interaktionen mit anderen Kindern komplexer. Sie spielen schon erste Spiele miteinander wie Kochen in der Puppenecke oder Fangen. Die Kinder benützen auch oft Spielsachen, die sie anderen Kindern überreichen zur Kontaktaufnahme. Zunehmend lassen sich auch Konflikte zwischen ihnen beobachten, in dem es um verschiedene Spielgegenstände geht, die jeder für sich beansprucht. Die gemeinsame Sprache wird vielfältiger, obwohl noch sehr viel über nonverbale Signale und Gesten geht.

3.1.3 Grundkompetenz: Freude am Lernen | Motivation zum Lernen

Das Kind soll sich in verschiedenen Bereichen lern- und leistungsfähig erleben.

Lernen ist für uns nicht nur eine Sache des "Kopfes". Bei der Wissensvermittlung legen wir Wert auf einen ganzheitlichen Ansatz, der alle Sinne mit einschließt. In unseren Projekten erschließen wir uns ein Thema auf unterschiedliche Art und Weise, z.B. beim Projektthema "Krankenhaus":

Ausgehend von den Vorerfahrungen und Ideen der Kinder werden zuerst Informationen zum Thema gesammelt und besprochen - anhand von Bildern, Büchern und Anschauungsmaterial (z. B. Spritzen u. ä.). Das Wissen wird durch einen Besuch im Krankenhaus, durch Rollenspiele, durch Gestalten, durch den Besuch eines Arztes in der Gruppe, usw. vertieft, anschaulich und erlebbar gemacht.

Durch diesen ganzheitlichen Ansatz versuchen wir, die Neugier und das Interesse der Kinder am Lernen zu wecken. Durch unser Vorbildverhalten und eigene Begeisterung zeigen wir den Kindern, dass Lernen Spaß macht. Häufiger Methodenwechsel unterstreicht und fördert den spielerischen Charakter des Lernens. Dadurch erleben die Kinder das Lernen nicht als anstrengend und sind auch über einen längeren Zeitraum motiviert bei der Sache.

Angeleitetes Lernen findet in unserer Einrichtung im Wesentlichen in der Durchführung von Projekten (siehe Punkt 4.3) und Lernen durch das Freispiel statt.

Auszug aus dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan

„Anregungen zur Unterstützung des Freispiels“ (nach Gisbert).

Die Gegenwart eines anderen Kindes als Spielkamerad erhöht die Spielqualität. Die Zweierkonstellation fordert Kinder heraus, Regeln und Vorgehensweisen ihres Spiels gemeinsam auszuhandeln, über ihr Vorgehen zu sprechen und es miteinander zu reflektieren.

Anregende Lernumgebungen, die Kindern kombinationsreiches Spiel und strukturiertes Erforschen ermöglichen, sind insbesondere Miniaturversionen alltäglicher und

außeralltäglicher Handlungsfelder, z.B. Puppenküche, Ritterburgen, Puzzle, Bauklötze, Funktionsräume.

Die Gegenwart eines Erwachsenen, der sich nicht in das Spiel einmischt, aber die Spielsequenz stabilisiert, z.B. die Kinder zum Weitermachen animiert, Impulse und Zuspruch gibt, wirkt sich positiv auf die Spielqualität aus.“

Bei einem Projekt wird ein Thema, das für die Kinder interessant und wichtig ist, umfassend erforscht, entdeckt und gestaltet. Ein Projekt erstreckt sich über einen Zeitraum von einer Woche bis zu mehreren Monaten.

Es ist in der Regel folgendermaßen aufgebaut:

- **Themenfindung** Anlässlich bestimmter Ereignisse, durch gezielte Beobachtung und Gespräche mit den Kindern im Alltag versuchen wir herauszufinden, welches Thema bei den Kindern gerade aktuell ist.
- **Kinderkonferenz** In einer Kinderkonferenz wird das Projektthema festgelegt und es werden erste Ideen dazu gesammelt. Die Kinder können ihre Vorerfahrungen und ihr Wissen dazu einbringen. Diese sind Grundlage für das weitere Vorgehen.
- **Strukturierung** Die Vorschläge und Ideen werden von uns geordnet und auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft und gegebenenfalls ergänzt. Daraus ergibt sich der methodische Ablauf des Projekts.
- **Durchführung** Nach diesem Leitfaden werden verschiedene Aspekte des Themas mit den Kindern gestaltet und erarbeitet. Wichtig für uns ist es, die Kinder auf dem Lernweg von Anfang an mitzunehmen. Erarbeitete Teilschritte werden durch Rück- und Vorausblicke immer wieder in den Gesamtzusammenhang gestellt. So bieten wir den Kindern auch bei größer angelegten Projekten Orientierung. Abhängig vom Alter der Kinder, von der angewandten Methode und vom Inhalt werden einzelne Teilschritte in der Gesamt- oder in Kleingruppen erarbeitet.
- **Dokumentation** Der Verlauf des Projekts wird durch Aushänge oder einen "Projekt-Ordner" in Form von Bildern, Liedern, Texten usw. aktuell festgehalten und steht den Eltern als Information zur Verfügung.
- **Abschluss** Am Ende des Projekts findet eine Abschluss-Konferenz statt, in der noch einmal der Verlauf besprochen wird. Je nach Zeit, Lust und Wunsch der Kinder fällt der Abschluss verschieden aus, z. B. Rückblick oder Fest.

Neben dem angeleiteten Lernen stellen wir den Kindern verschiedene Spiel- und Arbeitsmaterialien sowie Funktionsecken (z.B. Bauecke, Malatelier, Spieleteppich usw.) zur Verfügung, an denen sie selbstständig ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ausprobieren und verbessern können.

Wissen ist kein reiner Selbstzweck. Durch die Anwendung des Erlernten im Alltag erweitern die Kinder ihre Handlungsmöglichkeiten. Sie erlernen z.B. verschiedene Techniken der bildnerischen Gestaltung, die sie dann später selbstständig anwenden können, da ihnen das Material im Freispiel zur Verfügung steht.

Krippe:

Das Kind lernt in den ersten drei Lebensjahren, so schnell und intensiv, wie sonst nicht mehr. Deswegen spielt vor allem die Entwicklung und Stärkung der kognitiven und lernmethodischer Kompetenzen eine große Rolle.

Kognitive Kompetenzen beinhalten verschiedenen Fähigkeiten wie z.B. differenzierte Wahrnehmung(Schmecken, Fühlen, Riechen); Problemlösekompetenz (Flasche auf und zu schrauben, den passenden Schuh zum Fuß); Gedächtnis und Aufmerksamkeit; Denkfähigkeit (Begriffe zu bilden, Zusammenhänge erkennen); Kreativität (beim Lösen von Probleme verschiedene Lösungswege erkennen).

Die lernmethodische Kompetenz stellt als eigene Basiskompetenz die Grundlage für lebenslanges Lernen da. Das bedeutet neues Wissen zu erwerben, anzuwenden und zu übertragen.

Kinder können allerdings schon sehr früh ein positives Selbstbild als aktiv lernendes Kind entwickeln. Dazu gehören Freude und Stolz auf das was sie gelernt haben. Sie gehen weiterhin mit großer Motivation und Interesse an neue, ihnen unbekannte Dinge, heran.

3.2 Förderschwerpunkte

Neben den Grundfähigkeiten oder Basiskompetenzen, die für alle Lebens- und Lernprozesse von Bedeutung sind, werden die Kinder in unserer Einrichtung auch gezielt in Einzelbereichen gefördert. Dies sind insbesondere:

3.2.1 Beteiligung von Kindern: Lernfeld für Demokratie-, Sozial- und Selbständigkeitserziehung (Toleranz und Akzeptanz)

Partizipation

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten. Sie sollen sich ihrem Alter entsprechend an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligen können.

Partizipation bedeutet, dass Kinder in Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden. Dadurch wird ihnen die Einflussnahme am Gruppengeschehen eröffnet

In der Kinderkonferenz und in Alltagssituationen ermöglichen wir allen Kindern:

Mitbestimmung = die Behandlung von Themen, die das Leben in der Gemeinschaft betreffen.

Beschwerdemanagement „Chamäleon-Treff: In unserem Haus dürfen die Kinder Beschwerden äußern, z.B. in Konfliktsituationen und Belange, die ihren Alltag betreffen. Die Veränderungsvorschläge werden aufgenommen und dokumentiert.

Selbstbestimmung = die Behandlung von Themen, die das eigene Leben betreffen

Entscheidungen = nicht nur die Anhörung der Kinder, sondern ihre konkrete Beteiligung an den Planungs- und Entscheidungsprozessen

z.B. äußern die Kinder in der Kinderkonferenz ihre Themenvorschläge für Projekte wie Feuerwehr, Umwelt, Wildtiere, Kunst...

Anschließend darf jedes Kind seine Muschel oder seinen Stein zum gewünschten Thema legen. Danach werden die Muscheln oder Steine gezählt und das Mehrheitsprinzip tritt in Kraft.

Alltagssituationen, wie Gruppenleben, Raumgestaltung, Kochtag, einzelne Elemente des Tagesablaufes, Morgenkreis... entscheiden die Kinder nach dem Prinzip der Selbstbestimmung – Mitbestimmung.

Krippe

Auch in der Kinderkrippe ist es für uns wichtig, dass die Kinder mitbestimmen dürfen. Bei Kindern bis drei Jahre heißt das, verstärkte Aufmerksamkeit auf ihre nonverbale Kommunikation zu richten. Auch sehr junge Kinder zeigen deutlich, was sie wollen und möchten. Es ist wichtig, ihnen zu signalisieren, dass ihre Meinung gefragt ist. Familie und Einrichtung sind Partner in ihrer gemeinsamen Verantwortung für das Kind. Je jünger die Kinder sind, desto bedeutender ist eine enge partnerschaftliche Kooperation zwischen diesen Bildungsorten. Ein offener, intensiver und regelmäßiger Dialog von Anfang an bereitet den Weg, dass diese Partnerschaft gelingen kann.

Kinderbeteiligung ist ein Trainingsfeld für gemeinsames und gemeinschaftliches Handeln. Sie ist ein Kernstück unserer Demokratie und die Basis für deren Bestand. Kinder lernen dadurch ihre eigene Meinungen und Wünsche zu äußern und erleben, dass diese ernst genommen werden. Umgekehrt erleben sie die Sichtweise anderer Kinder, setzen sich damit auseinander und lernen, diese zu respektieren und zu akzeptieren. Kinder lernen, mit Mehrheitsentscheidungen umzugehen, auch wenn das gelegentlich das Zurückstellen der eigenen Wünsche mit einschließt. Nach und nach entwickeln die Kinder die Fähigkeit, bewusste Entscheidungen zu treffen. Erfolgreiche Einflussnahme stärkt das Selbstwertgefühl, macht Mut für weitere Entscheidungen und unterstützt so die Kinder in ihrer Selbständigkeit.

Erziehung zu Demokratie und Selbständigkeit beinhaltet aber auch feste Regeln und klare Grenzen, die von allen eingehalten werden müssen. Sie geben den Kindern Struktur und Sicherheit und sind Voraussetzung für ein funktionierendes Leben in einer Gruppe.

Ko-Konstruktion: Bildungsprozesse kooperativ gestalten

Das Lernen findet im Zusammenspiel von Kindern und Erzieherinnen gemeinsam statt. Hierdurch wird die soziale Interaktion gefördert, das heißt die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung wird weiter ausgebildet. Eigene Theorien der Kinder werden aufgenommen, wertgeschätzt und auch kritisch hinterfragt. Damit tritt das reine Faktenwissen in den Hintergrund und die sozialen Kompetenzen werden wichtiger.

Philosophieren mit Kindern

Die Kinder werden zu kritischem Nachdenken und Nachfragen über den Alltag ermuntert. Hierbei werden Fragen aufgeworfen, die das gesamte Leben betreffen. Die Beurteilung der Antworten und Lösungen geschieht nach dem demokratischen Prinzip. Dabei werden alle Ideen wertgeschätzt und Raum zum intensiven Austausch gegeben.

3.2.2 Sprache und Literacy

Mit Sprache können wir Gedanken, Wünsche und Gefühle ausdrücken und uns mit anderen austauschen. Denken, Sprechen und die Fähigkeit, zielgerichtet zu handeln, hängen eng zusammen. Sich sprachlich ausdrücken zu können, ist Grundvoraussetzung für alle weiteren Lernschritte.

Sprachliches Lernen beginnt bereits in den ersten Wochen und ist ein Prozess, der sich über die gesamte Kindheit erstreckt.

Kinder lernen Sprache in der Beziehung zu Personen, die ihnen wichtig sind, und im Versuch, die Umwelt zu verstehen. In unserer Einrichtung organisieren wir den Tagesablauf so, dass eine Vielfalt von kommunikativen Situationen entsteht. Wir unterhalten uns mit den Kindern

in alltäglichen Situationen über ihr Erleben. Bei Gruppenaktivitäten wie dem Morgenkreis, Erzählungen und Vorlesen erhalten die Kinder ausreichend Zeit und Raum, ihre Erfahrungen und Erlebnisse mitzuteilen.

Sprachentwicklung fördern wir zudem durch Projekte, Bilderbücher, Lieder, Märchen, Geschichten, Fingerspiele und Reime.

Die Kinder erleben in unserer Einrichtung eine Gesprächsatmosphäre, die durch Akzeptanz, Offenheit, Vertrauen und Freundlichkeit gekennzeichnet ist. Wir hören jedem Kind aufmerksam zu und bestärken es darin, seine Erfahrungen und Vorstellungen auszudrücken. Dadurch vermitteln wir Freude an Kommunikation, das Bedürfnis und die Fähigkeit eigene Erlebnisse, Gedanken und Gefühle durch Sprache auszudrücken.

Wir sind auch selbst für die Kinder Sprachvorbild. Unsere Aussprache und differenzierte Sprache bereichern die Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

Migrantenkinder brauchen gerade auf diesem Gebiet besondere Unterstützung. Sie werden besonders gefördert durch das Sprachprogramm Kon-Lab und den Vorkurs Deutsch 240.

Trotzdem wird die Bedeutung der eigenen Muttersprache des jeweiligen Kindes wertgeschätzt und in den Alltag eingebunden (z.B. Zählen, Begrüßen und Verabschieden in der jeweiligen Muttersprache).

Durch eine abgewandelte Form bekannter Spiele (z. B. Memory) vermitteln wir den Kindern die Grundregeln der deutschen Sprache (Sprachrhythmus, Mehrzahlbildung, usw.), die viele deutsche Kinder durch Nachahmung der Eltern bereits in den ersten drei Lebensjahren erlernen.

Für die Vorschulkinder bieten wir speziell das "Würzburger Trainingsprogramm" an, das die Kinder sprachlich auf die Schule vorbereitet (siehe 3.2.14).

Für die Zahlenkinder (Mittlere Altersstufe) bieten wir das Zahlenland von Prof. Preiß an, das neben mathematischen Grundlagen auch ganz besonders die Sprache fördert (siehe 3.2.8).

Krippe:

Der Spracherwerb vollzieht sich nicht isoliert, sondern ist eingebettet in die Gesamtentwicklung des Kindes. Er ist untrennbar verbunden mit der Sinnesentwicklung sowie der motorischen, kognitiven und der sozial-emotionalen Entwicklung.

In den ersten drei Lebensjahren werden entscheidende Weichen für die weitere Sprachentwicklung gestellt.

Die erste lautliche Äußerung ist das Schreien. Das Kind signalisiert aktiv seine Bedürfnisse und die Bezugsperson reagiert entsprechend darauf. Mit der Zeit kann das Kind sich die Bedeutung häufig gehörter Worte erschließen. Das erfolgt nicht nur durch Hören, sondern mit allen Sinnen- auch durch Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken. Nach der so genannten „Lallphase“, in der die Lautverbindungen wie zum Beispiel „dada“ oder „baba“ produziert werden, beginnen die Kinder etwa um den ersten Geburtstag herum allmählich einige Wörter, die sie verstehen, selbst zu sagen. Mit etwa 18 Monaten verfügen die meisten Kinder bereits über einen Wortschatz von etwa 50 Wörtern. Diese Schwelle wird in der Entwicklungspsychologie besondere Bedeutung beigemessen, denn von da an nimmt der Wortschatz rasant zu.

Aus Einwortsätzen („Ball“) werden Zwei und Dreiwortsätze. Der Satzbau wird immer anspruchsvoller.

3.2.3 Sinneswahrnehmung

Kinder können nur ganzheitlich lernen, indem sie ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren und erkunden.

Wir wollen den Kindern bewusst machen, mit welchen Sinnen sie ihre Umwelt, sich selbst und andere Menschen wahrnehmen und erleben können. Im Gegensatz zu Erwachsenen, die überwiegend die Sinne Hören und Sehen gebrauchen, nutzen Kinder noch unbefangen alle fünf Sinne (Tasten, Riechen, Schmecken, Hören, Sehen). Im Alltag, durch die Raumgestaltung und bei Projekten regen wir durch gezielte Angebote die Kinder dazu an, alle Sinne einzusetzen. Ein Kind braucht seine Sinne, um aufmerksam und konzentriert zu hören, zu sehen, zu denken und sich auszudrücken. Was ein Mensch mit den Sinnen erfahren hat, das prägt sich ein, wird nicht mehr vergessen und wird damit ein Baustein seines Wissens, (z. B. Form, Geruch, Geschmack eines Apfels).

Krippe:

Säuglinge erkunden ihre Umwelt stark über die sinnliche Wahrnehmung. Schon Neugeborene sind mit einem umfassenden Sinnesrepertoire ausgestattet und damit in der Lage, aktiv mit der Umwelt und ihren Bezugspersonen in Kontakt zu treten.

Deshalb spielt gerade bei Kindern bis drei Jahren die Sinneswahrnehmung eine große Rolle. Sie erkunden die Welt mit allen Sinnen (z.B. nehmen vieles in den Mund). Erst danach gewinnt die Exploration mit den Händen Priorität. Die Kinder untersuchen Objekte, indem sie sie betasten, beklopfen, schieben und heben. Unsere Einrichtung ist auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt, durch „Fühlwände“ in der die Kinder die ersten Erfahrungen machen können. Des Weiteren bietet die Einrichtung viele verschiedene Spielangebote an z.B. Kneten, Malen, Singen, Musizieren, Backen und vieles mehr.

3.2.4 Ethische und Religiöse Bildung und Erziehung / Werteorientierung

Christlich-religiöse Erziehung heißt für uns, das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen und in seiner Einzigartigkeit als ein Geschöpf Gottes anzunehmen und wertzuschätzen. Außerdem bieten wir Orientierungshilfen an.

Wesentlicher Inhalt unserer religiösen Erziehung ist, den Kindern zu vermitteln, dass sie im Vertrauen auf Gott Halt und Sicherheit finden.

Dies geschieht auf unterschiedlichen Ebenen:

- Immer wieder stellen Kinder Fragen wie: "Sieht Gott gerade, was ich tue?" In unseren Antworten versuchen wir ein Gottesbild zu vermitteln, das den Kindern einerseits Geborgenheit vermittelt (Gott sieht mich), andererseits aber keinen bedrohlichen Charakter annimmt (Gott sieht alles und straft mich, wenn ich falsch gehandelt habe). Die Kinder werden aber auch von uns angehalten, über ihr Verhalten nachzudenken, um verantwortungsbewusst zu handeln.
- Das Kind erfährt bei uns, dass es von Gott angenommen, bejaht und geliebt ist. Dies kann ihm auch in einschneidenden Lebenserfahrungen Halt und Sicherheit geben, etwa beim Tod eines Angehörigen oder bei der Geburt eines Geschwisterchens. Auch Eltern stehen wir in Fragen einer kindgemäßen Vermittlung in solchen Fällen als Gesprächspartner zur Verfügung.
- Durch das Feiern der großen kirchlichen Feste im Jahreskreis geben wir den Kindern Einblick in die biblischen Geschichten und Inhalte des christlichen Glaubens und Brauchtums. In den monatlichen Gottesdiensten in der Erlöserkirche hören wir weitere biblische Geschichten, singen miteinander fröhliche Lieder und beten gemeinsam. Die Kinder

gestalten diese Gottesdienste z.T. selbst mit. Beim Schlussegen erfahren die Kinder, dass sie zu einer großen Gemeinschaft gehören.

- Verbindliche Rituale festigen eine Gemeinschaft und schaffen durch ihre regelmäßige Wiederholung Geborgenheit. So beginnt der Morgenkreis regelmäßig mit einem gemeinsamen Lied, das Essen mit einem Tischgebet. Der gemeinsame Vormittag endet mit einem Abschlusskreis, die Mittagsruhe beginnt mit einem "Gute-Nacht"-Ritual.
- Anderen Religionen gegenüber begegnen wir mit Toleranz, Achtung und Wertschätzung. Da wir eine Vielfalt von Glaubensrichtungen in unserer Einrichtung haben, greifen wir Fragen der Kinder zu wesentlichen Unterschieden der Religionen auf und versuchen, diese zu beantworten, z. B. "Warum kommt zu den Muslimen kein Nikolaus?"
- Religiöse Erziehung geschieht in Ergänzung zur Familie. Sie ist es, die gerade in diesem Bereich den stärksten Einfluss auf das Kind ausübt. Deshalb ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und ein offener Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen besonders wichtig, damit das Kind bei unterschiedlichen Auffassungen in keinen inneren Konflikt gerät.
- Schwerpunkte unserer ethischen Erziehung sind die Wertschätzung der Schöpfung und ein achtsamer Umgang mit der Natur sowie das Gebot der Nächstenliebe und ein verantwortungsvoller Umgang mit den Mitmenschen und der nötigen Selbstbeherrschung. Dazu gehört auch Respekt und Toleranz gegenüber Menschen, die anders sind oder anders denken. Als Erzieherinnen sind wir den Kindern Vorbild und versuchen in unseren Gruppen eine Atmosphäre guten menschlichen Miteinanders zu schaffen. Außerdem gehen wir auf die Fragen der Kinder ein und begegnen ihnen mit Wertschätzung und Geduld.

Krippe:

Auch in der Kinderkrippe feiern wir alle religiösen Feste und bereiten die Kinder auch darauf vor (z.B. St. Martin, Weihnachten, Ostern, usw.) Wir beten mit den Kindern vor dem Essen und singen religiöse Lieder. Dies findet natürlich in einfacherer Form statt als im Kindergarten. An Weihnachten gestalten wir z.B. einen gemeinsamen Adventsmorgenkreis. Dabei treffen sich beide Gruppe und singen Lieder, hören jeden Tag einen Teil der Weihnachtsgeschichte und dürfen jeden Tag ein Türchen im Adventskalender öffnen. Um den Kindern die Geschichte zu veranschaulichen gestalten wir einen Adventsweg. So bringen wir den Kindern, Glaube und Religion spielerisch näher.

3.2.5 Kreativität wecken und fördern

Kreativität bedeutet für uns, mit Phantasie aus verschiedenen Mitteln wie Sprache, Material, Bewegung und Gedanken sich auszudrücken und etwas zu erschaffen. Das Kind lernt, aus gegebenen Lebenssituationen weitere Perspektiven zu entwickeln. Nur durch Kreativität kann ein Kind sich entfalten.

Ist ein Kind kreativ, so kann es seine Gefühle zum Ausdruck bringen und lernen, damit umzugehen. Gefundene Lösungen ermutigen die Kinder und geben Motivation für Neues. Kreativität hilft den Kindern, Problemstellungen im Alltag zu bewältigen, z. B. sich selbständig eine Lösung zu überlegen, wenn es ein gewünschtes Spielgerät nicht erreichen kann oder bestimmte Materialien nicht zur Verfügung stehen. In diesen Situationen muss sich das Kind verbal äußern, um Hilfe bitten oder eine andere Lösung suchen.

Auch in Konfliktsituationen unterstützen wir die Kinder, durch eigene Ideen Lösungen und Kompromisse zu finden, damit sie diese zunehmend selbständiger klären können. Dabei entstehen verschiedene Möglichkeiten für Konfliktlösungen.

Ein breites, vielfältiges, aber auch differenziertes, überschaubares Angebot soll dem Kind helfen, die eigenen Möglichkeiten, schöpferische Kräfte und Stärken herauszufinden.

- So stehen den Kindern vielfältige Materialien mit Aufforderungscharakter zur Verfügung, wie z.B. Kastanien, Muscheln, Steine, Korken, Federn usw. Diese geben den Kindern die Gelegenheit, eigene Spiel- und Bastelideen zu entwickeln. Auch haben wir unser Atelier als kreativen Raum, der für die Kinder keine Wünsche offen lässt.

- Wir vermitteln den Kindern verschiedene Gestaltungstechniken. Die Kinder können dabei verschiedene Farbtypen (z.B. Wasserfarben, Fingerfarben, Aquarellstifte usw.) und unterschiedliche Maluntergründe (wie z.B. Tapeten, Tonpapier, Transparentpapier, usw.) auswählen. Das Material hierfür steht den Kindern auch in der Freispielzeit zum Experimentieren und freien Gestalten zur Verfügung.

- Die Gestaltung unserer Räume regt die Kinder zum kreativen Spielen an.

Sie sind in verschiedene Nischen eingeteilt (z.B. Bauecke, Puppenecke, Kuschelecke usw.) und bieten Möglichkeiten zum individuellen Spiel. Der Flur, das Bällebad und der Turnraum sowie das Außengelände werden als Spielflächen hinzugezogen.

- Wir lassen Langeweile ganz bewusst zu; denn nur so kann Kreativität entstehen.

Langeweile ist der Schlüssel zur Kreativität. Daher achten wir darauf, dass der Tagesablauf der Kinder nicht ständig durch vorgegebene Angebote und Aktionen belegt ist (z. B. Sport- und Sprachprogramme). Kinder brauchen solche freie Zeit, um eigene Ideen und Vorlieben zu entwickeln und eigene Interessen zu finden.

Krippe:

Ein Bereich, in dem gerade auch sehr junge Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erkunden und vor allem praktisch erfahren können ist der künstlerische Bereich. Schon früh beginnen Kinder „bildnerisch zu gestalten“. Sie hantieren mit Stiften, hinterlassen mit Stöcken oder Fingern Spuren im Sand oder Essen, beginnen schließlich mit Stiften zu kritzeln, also schnell und kraftvoll Spuren zu hinterlassen. Für Kinder steht dabei nicht das Ergebnis „das ist ein Ball“ im Vordergrund, sondern der Prozess des Gestaltens, Beobachtens und Wahrnehmens. Wir bieten den Kindern verschiedene Angebote an, um ihrer Kreativität keine Grenzen zu setzen, z.B. dürfen sie nur mit Windel bekleidet, mit allen Sinnen die Farben begreifen. Stifte stehen jederzeit im Gruppenraum bereit.

3.2.6 Bewegungsförderung und -erziehung

Spielen und sich bewegen gehören zu den grundlegenden kindlichen Betätigungs- und Ausdrucksformen.

Nur durch vielfältige und dauernde Bewegungserfahrungen nehmen die Kinder ihren Körper im Verhältnis zum Raum wahr. Sie trainieren beim Balancieren, Klettern, Rennen und Schaukeln ihren Gleichgewichtssinn und verfeinern die Koordination ihrer Muskeln. Sie werden sensibel für eigene Körperempfindungen und lernen ihre Kräfte, Fertigkeiten und Grenzen einzuschätzen. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen seelischem Wohlbefinden, der Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Beherrschung motorischer Abläufe.

Daher bekommen die Kinder bei uns in allen Bereichen und Phasen des Kindergartenalltags Gelegenheiten, die Vielfalt von Bewegungsformen zu entwickeln und zu erlernen. Die Kinder können selbständig in den dazu geeigneten Räumlichkeiten (z.B. Mehrzweckraum) ihrer Bewegungslust nachkommen. Ebenso ist es uns wichtig, ihnen viel Zeit zur Bewegung im Garten zu lassen.

Regelmäßig finden gezielte Turn-, Tanz- und Rhythmikangebote im Mehrzweckraum und in der Schulturnhalle statt. Für kleinere Bewegungsangebote, Kreisspiele usw. nutzen wir unseren Mehrzweckraum. An zwei Tagen in der Woche ist der Mehrzweckraum im Rahmen des Freispiels gruppenübergreifend unter Anleitung zum Turnen und Spielen geöffnet.

Krippe:

Körperliche Aktivitäten leisten einen wesentlichen Beitrag zur Krankheitsvorbeugung, zum kindlichen Wohlbefinden und zur Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Wir unterstützen bzw. sensibilisieren die Kinder Spaß und Freude an der Bewegung zu entwickeln. Auch in der Sprachentwicklung nimmt Bewegung einen zentralen Stellenwert ein. Vor allem Kinder in den ersten drei Lebensjahren können ihre Gefühle und Empfindungen, ihre Wünsche und Ängste und Besorgnisse noch nicht umfassend mit Worten ausdrücken und bedienen sich oft der Körpersprache.

Durch gemeinsames Bewegen, wie auch im Spiel, werden darüber hinaus soziale und emotionale Kompetenzen gestärkt. Sport und Bewegung helfen Rücksichtnahme und Fairness einzuüben.

Die Kinder sind den ganzen Tag in der Krippe auf den Beinen und bewegen sich viel im Freispiel. Natürlich fördern wir den Bewegungsdrang auch mit gezielten Angeboten wie z.B. im Bällebad, mit einer Bewegungslandschaft usw.

3.2.7 Naturwissenschaften und Technik

Kinder entdecken täglich Neues. Viele Erfahrungen machen sie zum ersten Mal und entdecken so die Welt für sich neu. Alltagsgegenstände, Spielmaterialien, aber auch Pflanzen und Tiere in der Natur sind interessant und untersuchenswert.

Kinder staunen über biologische und physikalische Gesetzmäßigkeiten, finden eigene Erklärungen, haben aber auch viele Fragen. Uns ist es wichtig, zusammen mit den Kindern den Dingen auf den Grund zu gehen, Erfahrungsräume zu schaffen und das Wissen der Kinder zu bereichern. Wir ermöglichen den Kindern, sich aktiv mit der Umwelt auseinander zu setzen, z. B. Abläufe in der Natur zu beobachten und biologische und physikalische Experimente durchzuführen z. B. Aussaat von Samen und Beobachtung des Pflanzenwachstums, Experimente zum Thema: Was ist leichter / schwerer? Kennenlernen verschiedener Stoffe: Dichte-Aggregatzustand usw. Die Kinder lernen Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzen sich mit deren Zusammenhängen auseinander. Sie machen Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt und lernen verschiedene Techniken und Funktionsweisen kennen, z.B. bauen und konstruieren.

Die Kinder können ihrer Erkundungsfreude nachgehen, mit Materialien aus Natur und Umgebung experimentieren und ihr Wissen von der Welt erweitern.

Krippe:

Sinnliche Anregungen verschaffen Kindern in den ersten drei Lebensjahren erste Zugänge zu Grunderfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen, wie z.B. Plantschen, Schütten, Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen, Luftblasen erzeugen.

Spiele mit Kugelbahnen oder Luftballons lösen bei den Kindern Staunen und Aha-Erlebnisse aus.

Der Krippenalltag bietet den Kindern jeden Tag verschiedene sinnliche Anregungen, im Haus und auch im Garten. Wie z.B. die Fühlwand, spielen mit Kuschtieren = weich, spielen mit Bauklötzen = hart. Auch die Erzieherinnen fördern mit gezielten Angeboten die Sinnesentwicklung, z.B. Fühlkästen, Linsenbad, Spiele mit Wasser usw.

3.2.8 Mathematische Bildung

Neben dem Interesse an einer einzelnen, konkreten Sache beginnen Kinder bereits im Kindergartenalter zu vergleichen und zuzuordnen.

Dabei entdecken sie an Alltagsgegenständen Gemeinsamkeiten und Unterschiede und benennen sie (z. B. "Mein Turm ist größer als deiner"). Im täglichen Morgenkreis zählen die Kinder die Anzahl der Kinder in ihrer Gruppe und erlernen somit den Gebrauch von Zahlwörtern wie auch bei Brett- und Würfelspielen. Beim Kochen und Backen erfahren die Kinder den Umgang mit Maßeinheiten und das Abwiegen der Zutaten.

An speziellen Spielen lernen die Kinder geometrische Formen kennen (z. B. Dreieck, Viereck, Kreis, Kugel, Zylinder usw.), Größenverhältnisse einzuschätzen und werden in ihrem räumlichen Vorstellungsvermögen gefördert. Das Erkennen verschiedener regelmäßig wiederkehrender Abfolgen (z. B. Farben und Formen) können die Kinder beim Auffädeln von Perlen und bei Steck- oder Lege-Spielen entdecken. Der Umgang mit Geld wird bei Einkäufen mit der Kleingruppe praktisch erprobt und am Rollenspiel mit Spielgeld vertieft (z. B. Kaufladen). Ausgewählte Spiele und Übungen vermitteln Mengenverständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge oder z.B. Gewicht und Grundbegriffe der zeitlichen Orientierung wie z.B. vorher – nachher.

Darüber hinaus bieten wir das Projekt "Entdeckungen im Zahlenland" von Prof. Gerhard Preiß an. Anhand von verschiedenen Gegenständen (z. B. Kugeln, Würfel, Stäbe) und Zahlenwürfeln bzw. Zahlenweg lernen Kinder die Zahlen auf einen Blick kennen, ohne nachzuzählen. Die Zahlen sollen mit dem ganzen Körper "erfahren" werden (Anfassen, Laufen auf dem Zahlenweg, Zahlenhaus und die Zahlenländer z.B. Zweierland).

Durch das Projekt Zahlenland werden die Kinder in die Welt der Mathematik eingeführt. Im Vordergrund steht die Vertrautheit 1 bis 10. Die Kinder erhalten dadurch einen Überblick über den Zahlenraum 1 bis 10. Außerdem vermittelt das Projekt einfache Beispiele und Vorstellungen zum Rechnen. Zusätzlich lernen die Kinder geometrische Formen kennen, werden zum Nachdenken und Kombinieren aufgefordert. Die Entdeckungen im Zahlenland helfen den Kindern, Wissen über die Welt aufzubauen und mit ihrem Leben zu verbinden. Zusätzlich erfahren sie, dass die Welt mit Hilfe von Zahlen und geometrischen Formen genauer wahrgenommen werden kann.

So schaffen wir spielerisch einen positiven Zugang zur Mathematik.

Krippe:

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Aus diesem Grund beinhaltet vieles, was Kinder im

Alltag erleben und verrichten, und vieles, mit dem Kinder spielen und was sie bearbeiten, bereits mathematische Grunderfahrungen, die bisher möglicherweise nicht als solche bewusst wahrgenommen worden sind.

Durch tägliches Zählen der Kinder im Morgenkreis, durch Finger- und Tischspiele kriegen die Kinder spielerisch einen ersten Einblick in die Welt der Zahlen.

3.2.9 Musische Bildung und Erziehung

Musik fördert die Freude am Leben. Sie spricht alle Sinne an und fördert Ausgeglichenheit und emotionale Stärke.

Neben ihrem ästhetischen Selbstwert fordert und fördert Musik die gesamte Persönlichkeit des Kindes:

- Musik fördert die soziale Kompetenz. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit des einzelnen Kindes und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe. So ist Singen und Musizieren fester Bestandteil unseres täglichen Morgenkreises und der monatlichen Gottesdienste. Gerade in der Eingewöhnungszeit unterstützen wir durch gemeinsames Singen den Zusammenhalt der Gruppe.
- Musik fördert die Sprachentwicklung des Kindes. Kinder singen gerne Lieder. Das Erlernen von Liedern erweitert den Wortschatz und die Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder erheblich. Gerade fremdsprachige Kinder, aber nicht nur sie, erlernen die Liedtexte mit Begeisterung und behalten sie durch die regelmäßige Wiederholung. Dadurch wollen wir die Merkfähigkeit der Kinder verbessern.
- Musik regt Fantasie und Kreativität an. Sie ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren (z.B. durch Tanz). Musik ermöglicht, eigene Ideen einzubringen und zu gestalten (z. B. können sich unsere Kinder zu den Liedern Bewegungen ausdenken). Oft können sich Kinder durch Musik und Bewegung leichter mitteilen als durch Sprache. Musik kann aber auch helfen, sich zu entspannen (z. B. durch meditative Musik).
- Musik fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes. Mit Musik regen wir die Kinder zu Bewegung an. Durch das Musizieren bekommen sie ein Gefühl für Rhythmus und lernen ihren ganzen Körper (z. B. durch Klatschen, Tanzen, Gebrauch von Instrumenten, Atmung) koordiniert und feinfühlig zu steuern.
- Musik trainiert aktives Hören. Hören ist ein wichtiger Faktor, um seine Umgebung wahrzunehmen. Beim gemeinsamen Singen trainieren wir die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder hinsichtlich von Tonhöhen und Rhythmus. Von Kindheit an stellen sich gewisse Hörgewohnheiten ein, die das ästhetische Empfinden nachhaltig prägen. Auch können wir so eventuelle Hörschwächen leichter erkennen.
- Musik stärkt die kulturelle Einbettung des Kindes in der Weise, dass es die musikalische Tradition unseres Kulturkreises kennen lernt und an andere weitergeben kann. Musik leistet somit für uns einen wichtigen Beitrag für die Pflege der eigenen Tradition, sowie für die interkulturelle Begegnung und Verständigung. Gerade auf musikalischem Gebiet wird das "Fremde" begeistert aufgegriffen. So lernen unsere Kinder traditionelle Volkslieder (z.B. "Alle Vöglein sind schon da"), moderne Lieder und auch Lieder in anderen Sprachen (z. B. "Bruder Jakob") kennen.
- Die Kinder lernen bei uns unterschiedliche Instrumente und Klangkörper kennen, z. B. Klangstäbe, Triangel, Xylophon, Rasseln, usw. Sie erlernen ihren Gebrauch und die Spieltechnik und können sich so mit den unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten und Klangfarben (laut-leise; schnell-langsam, helle-tiefe Töne) vertraut machen.

Krippe:

Die Krippenkinder haben viel Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Der aktive Umgang mit Musik stärkt das Kind in seiner gesamten Persönlichkeitsentwicklung. Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren.

Durch Summen, Spielen mit Tönen, Vorsingen und gemeinsames Singen, regen wir bereits Kleinstkinder an, die Möglichkeiten ihrer Stimme zu erproben und mit den Bezugspersonen in Kontakt zu kommen. Lieder regen zum Sprechen an und bieten Anlässe für sprachliches Kommunizieren.

Deshalb bieten wir jeden Tag musikalische Einheiten an. Wir singen im Morgenkreis mit den Kindern und sie dürfen mit Instrumenten dazu spielen. Wir singen Lieder, bei denen sich die Kinder dazu bewegen und machen Fingerspiele. Zum Einschlafen hören wir jeden Tag meditative Musik.

3.2.10 Umwelterziehung

Umweltbildung und -erziehung bedeutet für uns vorrangig Begegnung mit der Natur, bei der Erlebnisse mit Pflanzen und Tieren im Mittelpunkt stehen. Dabei versuchen wir, den Kindern eine Wertschätzung allen Lebewesen gegenüber zu vermitteln.

Die Kinder sollen die natürliche Umwelt als Quelle der Freude und der Entspannung erleben. Sie sollen staunen können über die Schönheit und Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt, wobei Naturmaterialien die individuelle künstlerische Gestaltungskraft der Kinder in besonderer Weise anregen.

Sie sollen Freude bei der Übernahme von Verantwortung für das Wachsen der Lebewesen erfahren.

Zu jeder Jahreszeit gibt es neue, interessante Dinge in unserem Garten zu entdecken. Schnecken, Regenwürmer, Schnee, Regen oder Sonne - alles gehört zur erlebten Natur. Unsere Gemüsebeete werden im Herbst umgegraben und im Frühling bearbeitet und bepflanzt.

Auf Wertschätzung gegenüber der Natur legen wir großen Wert und wir versuchen, den Kindern ein Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln (z. B. keine Insekten töten, Blumen bzw. Blätter abreißen...). Im alltäglichen Leben üben sich die Kinder in der Mülltrennung und im verantwortlichen Umgang mit Ressourcen (z. B. Wasserhahn zudrehen usw.).

Durch verschiedene Ausflüge, z.B. in die Friedrichsau und in den Kreismustergarten, erweitern wir den Erlebnisbereich der Kinder und ihre Naturerfahrungen.

Mehrmals im Jahr führen wir Waldtage durch, d.h. dass wir mit der ganzen Gruppe einen Vormittag im Wald verbringen. Damit verbinden wir folgende Ziele:

- Fürsorge und Achtsamkeit, Mitempfindung und Verantwortung für die Natur entwickeln
- Lebensbedingungen von Tieren erfahren und sie beobachten
- Verschiedene Naturmaterialien mit Namen und Eigenschaften kennenlernen z.B. Rinde
- Zusammenhänge erkennen z.B. Jahreszeiten – Blätter verfärben sich im Herbst

Krippe:

Die natürliche Umwelt als Quell der Freude und Entspannung zu erleben steht bei Krippenkindern im Vordergrund. Wir versuchen jeden Tag mit den Kindern die Natur zu erforschen, durch unser Krippenwägen erfahren wir auch die Welt außerhalb unserer Krippe. Durch unseren Garten haben die Kinder jeden Tag die Möglichkeit, die Natur zu erleben. Sie erleben Tiere, Blumen, die verschiedenen Jahreszeiten und die unterschiedlichen Wetterverhältnisse.

Für uns ist es sehr wichtig dass die Kinder einen Bezug zur Natur entwickeln, um sie angemessen zu respektieren.

3.2.11 Interkulturelle Erziehung

In einer welt- und wertoffenen Gesellschaft ist es unabdingbar, dass Kinder offen auf Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten zugehen. Sie sollen sich für Menschen aus anderen Kulturkreisen interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenbringen. Zugleich sollen sie sich der eigenen Kultur zugehörig fühlen.

Sprache und kulturelle Identität gehören zusammen. Unsere Einrichtung besuchen viele fremdsprachige Kinder. Nach dem Motto „voneinander wissen und füreinander interessieren“ begegnen wir den Eltern. Im Eingangsbereich heißen wir alle Eltern mit der Begrüßung ihres Landes herzlich willkommen. Außerdem übersetzen wir wichtige Informationen, kochen Gerichte aus anderen Ländern, feiern immer mal wieder ein Fest der Nationen, beziehen Eltern in unsere Projektarbeit z.B. Vorstellung ihres Landes mit ein. So gehört Mehrsprachigkeit zu unserem Alltag. Durch verschiedene Übersetzungs-Spiele anhand von Bildern oder bei Gesprächen in Alltagssituationen versuchen wir Interesse und Neugier für eine andere Sprache bei den Kindern zu wecken.

Für eine gelingende Integration ist es jedoch auch wichtig, dass die Kinder die deutsche Sprache beherrschen. Daher legen wir Wert darauf, dass trotz der Mehrsprachigkeit in unserer Einrichtung deutsch gesprochen wird. Durch spezielle Sprachprogramme leiten wir die Kinder dazu an, den Rhythmus der deutschen Sprache zu erkennen (richtiges Setzen von Betonungen) und zu verinnerlichen, der Grundlage für den weiteren Spracherwerb ist. In verschiedenen Spielen lernen die Kinder die Grundregeln der deutschen Sprache (z. B. Einzahl-Mehrzahl usw.) und können somit ihren Wortschatz erweitern.

Die Kinder unserer Einrichtung gehören verschiedenen Kulturkreisen an. Dies spiegelt sich auch in unserem Alltagsleben wieder:

So achten wir selbstverständlich auf die verschiedenen Speisevorschriften (etwa des Islam) und sprechen regelmäßig aus aktuellem Anlass über die unterschiedlichen Feste, Sitten und Gebräuche. So lernen die Kinder unterschiedliche Religionen und Kulturen kennen und begegnen diesen mit Interesse und Respekt.

Als kirchliche Einrichtung fühlen wir uns in der christlichen Tradition beheimatet, die den mitteleuropäischen Kulturkreis bis heute prägt. Diese versuchen wir den Kindern durch regelmäßige Besuche in der Kirche, traditionelle Feste im Jahreskreislauf mit ihren Bräuchen usw. nahe zu bringen. Dafür erwarten auch wir Respekt und Akzeptanz.

Krippe:

Da auch die Kinderkrippe, Kinder mit verschiedenen kulturellen Hintergründen, besuchen, spielt die Integration eine große Rolle. Die Krippenkinder lernen schon von klein auf, dass es

unterschiedliche Religionen, Hautfarben und Traditionen gibt. Daher entwickeln sie schon früh Verständnis für das „Anderssein“.

Die Erzieherinnen leben den Kindern Rücksichtnahme und Toleranz vor.

3.2.12 Gesundheits- und Ernährungserziehung

Wir verstehen Gesundheit im umfassenden Sinn als körperliches und seelisches Wohlbefinden. Gesundheit in diesem Sinne ist mehr als nur Abwesenheit von Krankheit und beinhaltet viele Bereiche.

- Die Körperpflege soll ein ganz natürlicher Bestandteil des Kindergartenalltags sein. Dazu gehört die Hygiene, (z. B. Händewaschen vor dem Mittagessen oder nach dem Toilettenbesuch), der richtige Umgang mit Kleidung (z.B. Schuhe abtreten, nachdem wir im Garten waren) und die Pflege des eigenen Körpers (z. B. Nase putzen oder Mund abwaschen nach dem Essen). Ziel ist es, die Kinder anfangs dazu anzuleiten, damit sie später eigenverantwortlich handeln können. Körperpflege soll nicht ein reines Einüben von Handgriffen sein, sondern zum eigenen Wohlbefinden und Körpergefühl beitragen.
- Wir haben das Ziel, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten. Beim täglichen Umgang mit Lebensmitteln und Getränken (z.B. Vesper und Mittagessen), sowie bei der Zubereitung von Mahlzeiten mit den Kindern sind wir selbst Vorbild. Bei unserem regelmäßig gemeinsam zubereiteten Frühstück ist es uns ein Anliegen, auch auf die Wünsche und Geschmacksvorlieben der Kinder einzugehen. In Gesprächen über Lebensmittel und deren Inhaltsstoffe (z. B. "ein Apfel enthält wichtige Vitamine"; "zu viele Süßigkeiten machen dick" usw.) lernen die Kinder den Zusammenhang zwischen ausgewogener Ernährung und körperlichem Befinden kennen und verstehen. Wir legen Wert auf ein gesundes, kindgerechtes Vesper. Dabei erwarten wir auch die Unterstützung der Eltern.
- Für die psychische Gesundheit der Kinder von großer Bedeutung sind positive soziale Beziehungen und genügend Erfolgserlebnisse. Wir wollen die Beziehungsfähigkeit der Kinder stärken. Außerdem sollen sie lernen, wie sie sich der eigenen Gefühle bewusst werden, wie sie mit starken Emotionen (z. B. Angst, Ablehnung, Einsamkeit usw.) umgehen und wie sie Konflikte lösen können. Der Wechsel von Anspannung und Entspannung ist für Kinder wichtig. Dafür bieten wir den Kindern immer wieder Rückzugsmöglichkeiten (z. B. Kuschelecke, Bällebad usw.)
- Die Kinder sollen lernen, mit der eigenen Sexualität unbelastet umzugehen. Im Kleinkindalter entdecken des eigenen Körpers und die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Wenn Kinder durch entsprechende Situationen in ihrem Lebensumfeld (z. B. Geschwisterkind wird geboren, Doktorspiele in der Gruppe usw.) Fragen haben, gehen wir offen und ehrlich darauf ein. Dabei legen wir Wert auf eine nicht verniedlichende Sprache. Die eigentliche Aufklärungsarbeit ist sehr altersspezifisch und vom Entwicklungsstand des einzelnen Kindes abhängig und eignet sich daher nicht für die Gruppenarbeit. Sie sollte daher im Wesentlichen im Elternhaus erfolgen. Nachdem sexuelle Übergriffe auf Kinder immer häufiger Thema sind, möchten wir selbstbewusste Kinder erziehen, die sich in Situationen wehren können, die ihnen körperlich und seelisch unangenehm werden, und die sich trauen "Nein!" zu sagen.
- Da suchtfördernde Verhaltensweisen oft schon in der frühen Kindheit entstehen, wollen wir jeglichen Verhaltensmustern entgegenwirken, auf Frustrationen, Langeweile, individuelle Probleme oder Stressbelastungen mit Ersatzbefriedigungen zu reagieren (z. B. Essen von Süßigkeiten, erhöhter Medienkonsum). Unsere Kinder sollen daher lernen, wie man sich

selbst beschäftigt (z. B. Ausbildung von Interessen, Hobbies), wie man andere in eigene Aktivitäten einbindet und diese auf solche Weise reizvoller macht oder wie man individuelle Probleme mit Hilfe anderer löst.

- Die Kinder lernen in unserer Einrichtung mit altersgemäßen Gefahren (z. B. brennende Kerzen, Scheren usw.) umzugehen und bei Angst gefahrträchtige Aktivitäten (z. B. Klettern) abubrechen. Bei unseren Spaziergängen werden sie mit den Verkehrsregeln vertraut gemacht und üben sich im richtigen Verhalten im Straßenverkehr. Durch den regelmäßigen Besuch der Polizei in unserer Einrichtung wird das vertieft. Das richtige Verhalten bei Gefahrensituationen und bei Unfällen wird mit den Kindern regelmäßig eingeübt.
- Im täglichen Morgenkreis wird beim Fehlen eines Kindes das Thema Krankheit immer wieder angesprochen. Die Kinder haben hier die Möglichkeit über ihre Erfahrungen mit Krankheit, Krankenhaus und Ärzten zu sprechen. Bei Projekten wird dieses Thema durch Besuche im Krankenhaus, beim Zahnarzt usw. erweitert und vertieft und ferner die Angst vor Ärzten gemindert.

Krippe:

Bewegung, Ernährung, Entspannung und Körperpflege sind die vier Säulen der gesundheitlichen Bildung in den ersten Lebensjahren, Grundsätzlich gilt; Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen hat jedes Kind den gleichen Anspruch und das Recht darauf, in seiner motorischen und körperlichen Entwicklung angemessen unterstützt und gestärkt zu werden. Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf erleben durch die Stärkung körperbezogener Kompetenzen Vertrauen in die eigenen Kräfte, was zu mehr Eigeninitiative und Autonomieerleben führt.

Ernährung

Um Kindern möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und mit der eigenen Gesundheit nahe zu bringen, ist eine klare Abgrenzung des Essens zum normalen Pädagogischen Alltag unverzichtbar. Deshalb haben wir einen separaten Essraum in der Küche. Von großer Bedeutung ist es, dass Essen von Kindern und pädagogischen Fachkräften als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen, erlebt und gelebt wird. Durch die Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten werden darüber hinaus auch die sozialen und kulturellen Beziehungen in der Einrichtung gestärkt.

Mahlzeiten werden so organisiert, dass Kinder möglichst viel Gelegenheiten zum selbstständigen und experimentierfreudigen Essen haben – ob mit Fingern, Gabel oder Löffel.

Bei der Auswahl der Lebensmittel, Speisen und Getränke wird darauf geachtet, dass diese abwechslungsreich, gesund und ausgewogen sind.

Um den Wasserhaushalt der Kinder auszugleichen, stehen gesunde Getränke (Wasser, Tee, Apfelsaftschorle) jederzeit für die Kinder bereit.

Entspannung und Erholung

Gerade für Säuglinge und junge Kinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für das kindliche Wohlbefinden und die Gesundheit. Im Alltag von Kindertageseinrichtung sind Kinder häufig einem hohen Stresspegel ausgesetzt – und reagieren darauf mit einer erhöhten Stresshormonausschüttung. Junge Kinder brauchen hier

zum einen Unterstützung bei der Stressregulation in der Interaktion mit der Bezugsperson und natürlich zum andern auch Phasen der Ruhe und Entspannung im Alltag. Im Gruppenraum sind verschiedene Ecken mit Kissen und Kuscheltieren eingerichtet, in die sich die Kinder zurückziehen können.

Wickeln

Erzieherinnen in der Kinderkrippe verbringen im Verlauf des Tages viel Zeit am Wickeltisch und stellen sich dabei auf jedes einzelne Kind ein. Bereits in der Eingewöhnungsphase pflegt und wickelt die Erzieherin, zusammen mit den Eltern das Kind. Bekannte Rituale wie z.B. Kuscheltier, Lieder oder Mobile werden, wenn möglich, übernommen. Sie vermitteln dem Baby oder Kleinkind Sicherheit. Nach der Eingewöhnung kann die Bezugserzieherin auch neue Rituale anbieten, da auch die Krippenkinder neugierig sind.

Uns ist bewusst, dass die Kinder die Zeit am Wickeltisch mögen und dort auch gerne Zeit verbringen. Wir bieten immer eine Eins-zu-eins-Betreuung an und beschäftigen uns intensiv mit dem jeweiligen Kind.

Körperpflege

Die Körperpflege spielt auch im Krippenalltag eine wichtige Rolle. Durch regelmäßiges Hände waschen vor und nach dem Essen, lernen die Kinder wichtige Hygienemaßnahmen kennen. Sobald ein Kind Interesse an der Toilette zeigt, unterstützen wir das Kind in seiner Sauberkeitserziehung.

Außerdem unterstützen wir die Kinder beim regelmäßigen An- und Ausziehen.

Durch regelmäßiges An- und Ausziehen wird auch die Selbständigkeit und Grobmotorik der Kinder gefördert, außerdem lernen die Kinder ihre eigenen Kleidungsstücke kennen.

3.2.13 Medienkompetenz

Die pädagogische Arbeit mit elektronischen Medien wie z. B. (Computer, Video, Fernsehen, Radio, CD -Player) und anderen Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik aus der Lebenswelt von Kindern ist ein wichtiger Bestandteil zeitgemäßer Bildung und Erziehung. Unser Ziel ist es, den Kindern Medienkompetenz zu vermitteln, d. h. den sachgerechten, selbstbestimmten und den verantwortlichen Umgang mit Medien.

Kinder wachsen heute von Geburt an mit dieser Technik auf. Sie ist von Anfang an in die kindliche Entwicklung einbezogen und treibt sie voran. Kindern ist frühzeitig ein kompetenter Umgang mit Medien zu vermitteln, damit sie am Leben der Gesellschaft teilhaben und es mitgestalten können.

Der angemessene Umgang mit Medien muss gezielt vermittelt werden. Wichtig sind Gespräche zwischen Fachpersonal und Kindern oder zwischen den Kindern über den richtigen und sinnvollen Gebrauch dieser Geräte.

Im Kinderhaus vermitteln wir den Kindern medienpädagogische Aspekte anhand von alltäglichen Handlungen wie z. B. Kassettenrekorder an- und ausschalten. Dadurch erlangen bereits kleine Kinder den Umgang damit. Durch Gespräche erhalten ältere Kinder zusätzlich Wissen über bestimmte Medien wie z. B. Handy, Geldautomaten, Scanner usw.

Wichtig ist uns, dass die Kinder Interesse an Medien entwickeln. Sie sollen über die Verwendungs- und Funktionsweise von elektronischen Medien in ihrer Lebenswelt erfahren. Wir bieten den Kindern, speziell den Vorschulkindern, die Möglichkeit, an unserem Kinder-Computer verschiedene Programme kennen zu lernen und das Interesse daran zu wecken.

Natürlich möchten wir den Kindern auch Risiken und Gefahren des Mediengebrauchs vermitteln. Kinder sollen lernen, elektronische Geräte/Medien (z. B. Fußgängerampel, CD-Player, Mikrowelle, Handrührgerät, ferngesteuertes Auto) und einfache Computerprogramme und Spiele selbständig zu bedienen und für eigene Zwecke einzusetzen. Sie machen dadurch die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, üben Kontrolle aus und erleben sich kompetent.

Dass Kinder Medien in der Einrichtung gemeinsam nutzen, fördert ihre soziale Kompetenz und stärkt ihre Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und demokratischen Teilhabe. Natürlich stehen wir als Fachpersonal den Kindern zur Seite.

Krippe:

Medien sind ein Teil der Lebenswelt der Kinder und sie reagieren mit Neugier und Interesse darauf. Deshalb ist es wichtig, die Kinder entwicklungsangemessen im richtigen Umgang mit Medien zu stärken und zu unterstützen.

Durch Musik hören mit dem CD-Player kommen die Kinder in Berührung mit Medien, dieser ist jedoch angemessen und kindgerecht. Außerdem fotografieren die Erzieher oft den Alltag der Kinder und dokumentieren dies im Portfolio oder im digitalen Bilderrahmen. Die Kinder zeigen großes Interesse am Betrachten der Fotos.

3.2.14 Vorbereitung auf die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in das Kinderhaus. Wir sehen die gesamten 3 Jahre, die das Kind in unserer Einrichtung verbringt, als Vorschulzeit an.

Das letzte Jahr bei uns ist ein besonderes Jahr für das Kind. Es finden spezielle Angebote nur für Hamsterkinder/Vorschulkinder statt. Durch die gruppenübergreifenden Aktionen lernen sich die Kinder noch besser kennen. In einer Kinderkonferenz sammeln wir die Vorschläge und Ideen der Kinder. In den folgenden Monaten treffen sich die Kinder immer wieder. Wir planen Angebote zu ihren in der Kinderkonferenz genannten Wünschen, u.a. Basteln, Tönen, Falten, Turnen, Ausflüge ... und führen diese durch.

Ab November machen wir jeden Morgen 10 Minuten das Würzburger Trainingsprogramm (bei uns Hamsterrunde genannt) in Kleingruppen. Mit diesem Programm wird die wichtigste Vorläuferfertigkeit für das Lesen und Schreiben lernen geübt, die sog. "phonologische Bewusstheit". Darunter versteht man die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit auf die Form und die Struktur der gesprochenen Sprache zu richten, die sich bereits im Vorschulalter entwickelt. Sie zeigt sich beim Hören auf den Klang der Wörter beim Reimen, beim Erkennen von einzelnen Wörtern in Sätzen, dem Zerlegen von Wörtern in Silben und v.a. beim spielerischen Umgang mit einzelnen Lauten in Wörtern. Dabei geht es nicht darum, das Lesen und Schreiben lernen selbst in den Kindergarten vor zu verlagern. Der Hamster Hanno führt die Kinder durch dieses Programm.

Zusätzlich werden die Kinder durch die verschiedenen Projekte und Angebote in den Gruppen gefördert und auf die Schulzeit vorbereitet.

Zwischen der Grundschule Offenhausen und dem Kinderhaus Spatzennest besteht eine Kooperationsvereinbarung zum Übergangmanagement. Für einen gelingenden Übergang arbeiten wir eng zusammen. Deshalb finden jährlich Treffen von Lehrern und Erziehern statt. Dabei planen wir gemeinsame Aktionen, wie z.B. einen Elternabend zur Schulfähigkeit und zum Vorkurs, schriftliche Informationen, gemeinsame Feste wie Osterfeier, Adventssingen, gegenseitige Besuche, Kooperationsstunde in der Schule... Bei Bedarf bieten wir einen gemeinsamen Austausch – Eltern-Erzieher-Lehrer an.

Außerdem dürfen die Hamsterkinder/Vorschulkinder im Juli einen Besuch in der 1. Klasse machen und einen Vormittag lang den Schulalltag miterleben.

Als Höhepunkt der Vorschulaktionen findet jedes Jahr das Übernachtungsfest mit ganz besonderen Highlights im Kinderhaus statt.

Am Ende des Kindergartenjahres feiern wir mit allen Kindern das Rausschmeißfest, bei dem die Vorschulkinder verabschiedet werden und zum Schluss auf dem Trampolin aus dem Kinderhaus hüpfen dürfen.

Krippe:

Wir bereiten die Kinder auf den Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten vor. Das Krippenkind muss sich von seiner gewohnten Umgebung entfernen und neue Bindungen zu Erziehern und Kinder schaffen. Wir unterstützen das Kind indem wir einige Besuche in der neuen Kindergartengruppe machen. Außerdem kommt die Erzieherin mit ein paar Kindern zu dem Kind in die Krippe. Das Kind lernt die Erzieherin und den Gruppenraum schon vorher kennen. Des Weiteren besuchen die Krippenkinder abwechselnd einmal in der Woche das Kinderhaus und turnen im Mehrzweckraum und an einem Nachmittag sind sie im Garten. Durch vermehrte gemeinsame Aktionen mit der Kindergartengruppe, kann das Kind erste neue Kontakte zu den anderen Kindern schließen.

Der gesamte Übergangsprozess des Kindes wird intensiv beobachtet, dokumentiert und im Team und mit den Eltern reflektiert.

3.2.15 Sprachprogramm Kon-Lab („Sprachspiele“)

Das Kon-Lab-Programm (Konstanzer-Modell) unterstützt den Erwerb der gesprochenen Sprache und kann dementsprechend bereits den Kindern im ersten Kindergartenjahr angeboten werden. Die Kinder entdecken im Laufe der Förderung diejenigen Regeln der Wortbildung und der Wortschatzerweiterung, die es den muttersprachlichen Kindern ermöglicht, diesen umfangreichen Wortschatz zu erwerben. Mit deren Hilfe können sie dann besser von dem sprachlichen Angebot im Kindergartenalltag profitieren. Darüber hinaus werden auch andere für den Spracherwerb wesentliche Dinge wie die Verwendung des Artikels, der Satzbau und das Frageverstehen in altersgerechter Form vermittelt.

Zum Verständnis einige Beispiele. In der normalen Sprachentwicklung lernen Kinder den Wortschatz nicht vollständig auswendig, sie verwenden Regeln, um neue Wörter selbständig zu bilden. So leiten sie zum Beispiel aus Hauptwörtern, wie Bagger, Geige oder Fisch selbst die Verben baggern, geigen oder fischen ab und folgen dabei sprachrhythmischen Prinzipien der Wortbildung. Die Regeln dafür haben sie bereits in den ersten beiden Lebensjahren erworben. Haben sie diese "kritische Phase" verpasst, sind sie in der dann in dem für sie zu verwirrend gewordenen Sprachangebot nicht mehr so leicht zu entdecken. Die Kinder können dann meist nur noch Verb für Verb auswendig lernen. Im Programm wird den Kindern geholfen, diese Regeln zu entdecken und sie können sie dann ebenfalls bei der Wortschatzerweiterung nutzen. Dazu wird zum Beispiel ein Memoryspiel angeboten, bei dem die Paare aus Objekten (Geige, Bagger usw.) und Handlungen (ein Mädchen geigt, ein Junge baggert usw.) bestehen. Hat man ein Paar gefunden lautet die Sprachvorgabe: "Das ist eine Geige. Und was macht das Mädchen da? Geigen." (Diese Ausführungen stammen aus dem Aufschrieb von Dipl. Psychologe Roland Laier).

Vorkurs 240h

Der Vorkurs umfasst 240 Schulstunden besonderer Sprachförderung, bestehend aus einem Kinderhaus- und Schulanteil von je 120 Stunden. Träger bzw. Kinderhausseite und Schulseite tragen für ihren Anteil die Verantwortung. Alle schulpflichtige Kinder mit Migrationshintergrund sind verpflichtet, an der integrierten Sprachförderung = Vorkurs teilzunehmen. Den Schulanteil von 120 Stunden machen die Kinder bei uns im Haus mit einer Lehrkraft aus der gegenüberliegenden Schule. Durch einen Infobrief bekommen die Eltern einen Einblick in das Konzept des Vorkurses und lernen die Inhalte kennen. Seit September 2013 haben alle Hamsterkinder/Vorschulkinder die Möglichkeit ihre Sprachkenntnisse in einem extra Vorkurs = Seldak Vorkurs zu erweitern. Zweimal wöchentlich treffen sich diese Kinder in der Schule.

Wir im Kinderhaus gestalten den Vorkurs inhaltlich durch mehrere Angebote, wie z. B.:

- das Konstanzer Sprachmodell
- den täglichen Morgenkreis
- das Zahlenland
- das Würzburger Trainingsprogramm
- verschiedene Projekte

*Erzähle mir
und ich werde vergessen. Zeige mir
und ich werde mich erinnern. Beteilige mich
und ich werde verstehen.
Konfuzius*

4 Handlungsfelder und Arbeitsformen

4.1 Übergänge gestalten

Der Übergang von der Familie in das Kinderhaus ist für das Kind eine große Herausforderung und für seine Eltern ein wichtiger Schritt. Um diesen Übergang zu erleichtern, bieten wir für die Eltern, die ihr Kind bei uns angemeldet haben, einen Informations-Nachmittag an. Dem schließt sich ein Besuchstag des Kindes und ein Aufnahmegespräch an, bei dem wichtige Formalitäten geklärt werden.

Die Eingewöhnungszeit des Kindes gestalten wir nach unserem Eingewöhnungskonzept. In der Regel gehen wir von einer Eingewöhnungszeit von 14 Tagen aus (in der Krippe bis zu 4 Wochen). Da jedes Kind unterschiedlich schnell eine Vertrauensbeziehung zur neuen Bezugsperson und den Räumen aufbaut, richtet sich die Eingewöhnung individuell nach ihrem Kind. Jedes Kind erhält einen sogenannten Aufnahmeordner. Hier sind u.a. die Details zur Eingewöhnungszeit beschrieben.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein weiterer wichtiger Umbruch im Leben des Kindes und der Familie. Durch die rege Kooperation unterstützen und begleiten wir ihr Kind auf diesem Weg. Zugrunde liegt ein Kooperationsvertrag mit der Schule (siehe 5.1).

4.2 Tagesablauf

Ein klar gegliederter und regelmäßig wiederkehrender Tagesablauf bietet den Kindern Halt und Orientierung. Aus diesem Grund ist unser Tagesablauf an jedem Tag gleich aufgebaut. Unser Kinderhaus hat von 7 Uhr bis 16 Uhr bzw. 17 Uhr geöffnet und bietet so den Eltern individuelle Buchungsmöglichkeiten.

Allen Angeboten gemeinsam ist die Kernzeit von 8.45 Uhr bis 12.20 Uhr, in der alle Kinder anwesend sind. Hier werden mit allen Kindern gemeinsam schwerpunktmäßig die oben genannten Bildungsziele und Förderschwerpunkte umgesetzt.

Der Tagesablauf gliedert sich in folgende Phasen:

Ankommensphase Der Tag beginnt bei uns um 7 Uhr. Bis 7.30 Uhr/8 Uhr treffen sich die Kinder in der Sammelgruppe (im Raum der Papageiengruppe und der Spatzengruppe). Um 7.30 Uhr/8 Uhr werden sie von der jeweiligen Erzieherin bzw. Kinderpflegerin abgeholt und gehen in ihre Gruppe. Bis um 8.30 Uhr sollten die Kinder in das Kinderhaus gebracht werden. Kinder, die krank sind, sollen bis zu diesem Zeitpunkt abgemeldet sein.

Wichtig ist uns in dieser Phase, den Kindern genügend Zeit zum "Ankommen" zu geben. Die Kinder werden von den Eltern persönlich in den Gruppenraum gebracht. Sie haben noch Zeit, sich von ihren Eltern zu verabschieden und werden von der Erzieherin, der Kinderpflegerin und den übrigen Kindern begrüßt. Dieses morgendliche Ritual ist für die Kinder ein schöner und warmherziger Beginn des Kinderhaustages.

Die darauffolgende Freispielzeit dient der Orientierung und hilft dem Kind, sich in der Gruppe zurecht zu finden.

Krippe:

In der Krippe beginnt der Tag ebenfalls um 7.00 Uhr. Alle Kinder treffen sich in der Rotschwänzchengruppe. Um 8.00 Uhr gehen die Blaumeisenkinder in ihre Gruppe. Danach folgt das Frühstück um 8.30 Uhr bzw. 9.00 Uhr. Hier essen wir gemeinsam belegte Brote, Obst und Gemüse.

Kinder, die krank sind, sollten ebenfalls bis 9.00 Uhr abgemeldet werden.

Kernzeit Nach der Ankommensphase beginnen wir den Tag gemeinsam mit dem Morgenkreis (siehe 4.2). Dies ist ein Ritual, das in seiner Grundstruktur jeden Tag gleich abläuft und unseren Tag prägt.

Nach dem Morgenkreis schließt sich um 9.30 Uhr die gemeinsame Freispielzeit an. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, Spielpartner und Spielform selbst bestimmt zu wählen. Sie lernen in dieser Zeit, ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse und die der anderen Kinder besser kennen und werden sensibel für diese. Auch außerhalb der eigenen Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, sich während der Freispielzeit aufzuhalten. Im Gang haben die Kinder viel Platz zum Spielen und Austoben in der Kleingruppe. Der Mehrzweckraum bietet Platz, um dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen zu kommen. In den verschiedenen Intensivräumen finden die Kinder unterschiedliche Materialien vor, die viel Raum für Kreativität und Fantasie lassen. In diesen Räumen werden die Kinder von einer Erzieherin oder Kinderpflegerin unterstützt.

Von den Erzieherinnen wird die Freispielzeit zur Einzelbeobachtung und der Beobachtung von Gruppenprozessen genutzt. Gezielte Fördermaßnahmen mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen finden in dieser Phase schwerpunktmäßig statt.

Krippe:

Nach dem Frühstück findet unser Morgenkreis statt. Die Kinder sitzen auf ihren Kissen im Kreis auf dem Teppich. Wir singen ein Begrüßungslied. Anschließend schauen wir, wer alles da ist und wer heute fehlt. Dies geschieht mit Bildkarten von jedem Kind. Dadurch entsteht ein Gemeinschaftsgefühl und jedes Kind fühlt sich wichtig und wahr genommen. Zum Namenslied dürfen sich die Kinder selbst ein Instrument aussuchen und dazu spielen. Ein wichtiger Bestandteil des Morgenkreises ist das Beobachten des Wetters und der Jahreszeit. Anschließend singen wir unser Jahreszeitenlied. Der Morgenkreis endet dann mit einem Fingerspiel, einem Kreisspiel oder einer Geschichte. Nach dem Morgenkreis beginnt das Freispiel oder wir ziehen uns an. Wir schauen, dass die größeren Kinder in ihrer Selbstständigkeit gefördert werden und unterstützen sie dabei, sich selber anzuziehen. Danach gehen wir in den Garten der Krippe oder fahren mit unseren Krippenbussen aus. Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder jeden Tag Bewegung an der frischen Luft haben. Hier bekommen sie auch viele Anregungen, sei es durchs Wetter, Tiere, Fahrzeuge und Menschen, die wir treffen.

In dieser Kernzeit finden auch Beschäftigungen mit den Kindern statt. Wir backen mit den Kindern, sie dürfen mit Fingerfarbe malen, wir schauen ein Buch an und vieles mehr. Um 11.00 Uhr geht die erste Gruppe dann zum Mittagessen.

Freies Vesper: Die Kinder sollen lernen, ihr Hungergefühl selbst wahrzunehmen und auf ihren Körper zu hören. Daher befindet sich in jeder Gruppe ein Vespertisch, an dem sich die Kinder zum Frühstück treffen können. Jedes Kind kann sich den Zeitpunkt selbst wählen. Wichtig ist uns ein gesundes, ausgewogenes Frühstück. Für ihr Geschirr sind die Kinder selbst verantwortlich. Sie müssen ihren Teller und ihre Tasse abräumen und ihren Vesperplatz ordentlich verlassen.

In der Kernzeit werden auch die Projekte durchgeführt (siehe 4.3).

Ebenso wird in dieser Zeit das wöchentliche Sport- und Bewegungsangebot in der Schulturnhalle sowie im Mehrzweckraum und Garten durchgeführt.

Alle zwei Wochen bereiten wir mit den Kindern der Gruppe ein gemeinsames Frühstück zu oder kochen zusammen.

Etwa einmal im Monat treffen sich die Kinder zum Gottesdienst in der Kirche.

Wir nutzen diese Zeit auch für gemeinsame Ausflüge, Feste und Geburtstagsfeiern.

Nach dem Aufräumen treffen sich die Kinder im Kreis. Dort wird noch einmal der Tag besprochen, gesungen oder ein gemeinsames Spiel gemacht.

Bewegung ist für die Kinder sehr wichtig. Darum achten wir darauf - wenn möglich - jeden Tag zum Abschluss noch ins Freie zu gehen. Die Kernzeit endet um 12.30 Uhr.

Danach geht es unterschiedlich weiter:

Eltern, die 4 bis 5 Stunden gebucht haben, können ihre Kinder im Zeitraum von 12.30 Uhr bis 13 Uhr abholen.

Alle Kinder, die länger im Kinderhaus bleiben, treffen sich zum warmen Mittagessen oder 2. Vesper.

Danach gehen die Kinder, die den ganzen Tag im Kinderhaus bleiben, zum Ruhen oder Schlafen in die verschiedenen Räume. Eine Erzieherin oder Kinderpflegerin erzählt ihnen

eine Geschichte, gemeinsam hören die Kinder ruhige Musik oder sie können sich zum Schlafen legen, je nach dem, was das Bedürfnis des jeweiligen Kindes ist. Nach dem Essen können die Kinder ab 13.30 Uhr bis 14 Uhr abgeholt werden. Alle Kinder, die im Kinderhaus einen Mittagschlaf machen oder Ruhen, können von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr abgeholt werden.

Krippe:

Zwischen 12.00 Uhr und 13.00 Uhr ist Abholzeit. Vorher gibt es noch Freispiel und eine Wickelrunde. Die Kinder, die um 13.00 Uhr abgeholt werden sind wieder in einer Sammelgruppe.

Die Kinder die länger bleiben, gehen zwischen 12.00 und 12.30 Uhr zum Schlafen. Jedes Kind hat sein eigenes Bett im Schlafräum, mit seiner Bettwäsche. Die Kinder legen sich zum Schlafen hin und wir hören noch Entspannungsmusik. Wenn das letzte Kind eingeschlafen ist, wird die Musik ausgemacht und das Babyphon eingeschaltet. Wenn ein Kind aufwacht wird es geholt und es darf spielen, bis alle Kinder wach sind.

Nächste Abholzeit ist von 14.30-15.00 Uhr. Ab 15.00 Uhr gehen die restlichen Kinder in die Küche und bekommen einen Nachmittagssnack. Anschließend können die Kinder ab 15.30 bis 16.00 Uhr abgeholt werden.

4.3 Der Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein tägliches Ritual, das für das Sozialgefüge der Gruppe wichtig ist und den Kindern Orientierung für den Tag bietet.

Hier treffen sich alle Kinder der Gruppe. In dieser Zeit nehmen die Kinder ihre Gruppe bewusst wahr, da wir gemeinsam überlegen, welche Kinder heute nicht im Kindergarten sind und warum. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird gestärkt und jedes Kind erlebt sich als Teil der Gruppe.

Der Morgenkreis gibt den Kindern Orientierung für den Tag, da wir hier besprechen, was heute geplant ist. Darüber hinaus sprechen wir über die Jahreszeit, über das Wetter und geben den Kindern die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Wünsche einzubringen und sich zu beteiligen. Dabei lernen die Kinder durch den Einsatz einer Gesprächsmurmelt einfache Regeln im Morgenkreis zu einem gemeinsamen Tagesbeginn.

Krippe:

Jeden Tag findet unser Morgenkreis statt. Die Kinder sitzen auf ihren Kissen im Kreis auf dem Teppich. Wir singen ein Begrüßungslied. Danach wird das Morgenkreiskind bestimmt. Dieses darf an diesem Tag dann beginnen und Spiele sich wünschen. Anschließend schauen wir, wer alles da ist und wer heute fehlt. Dies geschieht mit Bildkarten von jedem Kind und von jeder Erzieherin. Diese liegen umgedreht auf dem Boden. Jedes Kind darf eine Karte aufdecken und schauen wer da ist oder nicht. Dadurch entsteht ein Gemeinschaftsgefühl und jedes Kind fühlt sich wichtig und wahr genommen. Zum Namenslied dürfen sich die Kinder selbst ein Instrument aussuchen und dazu spielen. Jedes Kind wird bei diesem Lied noch einmal mit seinem Namen gesungen. Ein wichtiger Bestandteil des Morgenkreises ist das Beobachten des Wetters und der Jahreszeit. Anschließend singen wir unser Jahreszeitenlied.

Zum Schluss darf das Morgenkreiskind sich noch verschiedenen Spiele wünschen. Wir haben zu jedem Spiel eine Karte gestaltet. So weiß das Kind genau welches Spiel gemeint ist. Im Morgenkreis werden neue Lieder eingeführt, Bilderbücher gezeigt, Experimente gemacht und mit den Kindern über aktuelle Themen gesprochen.

4.4 Projektarbeit

Angeleitetes Lernen findet in unserer Einrichtung im Wesentlichen in der Durchführung von Projekten statt.

Bei einem Projekt wird ein Thema, das für die Kinder interessant und wichtig ist, umfassend erforscht, entdeckt und gestaltet. Ein gemeinsames Projekt wird in der Regel von der ganzen Gruppe durchgeführt, einzelne Teilschritte werden je nach Interesse und Schwierigkeitsgrad auch in Kleingruppen erarbeitet. Es erstreckt sich in einem Zeitraum von einer Woche bis zu mehreren Monaten.

Es ist in der Regel folgendermaßen aufgebaut:

4.4.1 Situationsanalyse in der Gruppe

Kinder gestalten Projektideen...

Anlässlich von bestimmten Ereignissen und durch gezielte Beobachtung und Gespräche mit den Kindern im Alltag versuchen wir herauszufinden, welches Thema bei den Kindern gerade aktuell ist. Die Kinder formulieren auch selbst Fragen zu bestimmten Themen und wollen mehr darüber wissen. So liefern die Kinder direkt und indirekt die Ideen zu den Projekten und sind daher besonders motiviert und interessiert, daran weiter zu arbeiten.

Dazu muten wir den Kindern auch Themen/Projekte altersentsprechend zu, die wir als Pädagogen für wertvoll erachten.

4.4.2 Kinderkonferenz

„Kinder haben das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden.“ (8.1 BEP)

In einer Kinderkonferenz wird das Projektthema festgelegt und es werden Ideen dazu gesammelt.

Viele Themen werden von den Kindern selbst vorgeschlagen. Häufig liegt auch ein bestimmtes Thema "in der Luft", d.h. die Kinder sprechen häufig darüber oder bringen Materialien mit in die Gruppe (z.B. Blätter im Herbst, usw.) In der Kinderkonferenz werden die verschiedenen Themen gesammelt, vorgestellt und darüber abgestimmt.

Emotionale Themen (z.B. Ärger, Wut, Angst, Freude usw.) oder auch soziale Themen (z.B. Freundschaft, Streit, Toleranz, usw.) sind schwierig von den Kindern zu benennen und werden daher oft von den Erzieherinnen aufgrund von Beobachtungen in der Gruppe eingebracht.

Andere Projekte ergeben sich einfach durch die Feste im Jahreskreislauf (z.B. Weihnachten, Ostern).

Viele Projekte bauen auf den Fragen und Vorerfahrungen der Kinder und ihrem Wissen auf. Sie können ihre Ideen in die Kinderkonferenz einbringen. Diese sind Grundlage für das weitere Vorgehen. Jedes Kind wird mit seinen Vorschlägen ernst genommen.

Ziel eines Projektes ist es, das Wissen der Kinder zu bestimmten Themen zu erweitern. Die beinhalte z. B.: Wortschatzerweiterung um Fachbegriffe, Erwerb von Fachwissen, Erlernen neuer Arbeitsabläufe.

4.4.3 Entwicklung der Projektidee

Die ermittelte Projektidee wird von der Erzieherin und Kinderpflegerin strukturiert und pädagogisch umgesetzt.

Die Vorschläge und Ideen der Kinderkonferenz werden von uns gesammelt und geordnet. Erzieherin und Kinderpflegerin einer Gruppe besprechen die Ideen der Kinder und überprüfen sie auf ihre Umsetzbarkeit. Gegebenenfalls müssen sie durch weitere Aspekte ergänzt werden. Ferner werden die Lernziele formuliert und ein zeitlicher Rahmen festgelegt. Daraus ergibt sich dann der methodische Ablauf des Projekts.

4.4.4 Durchführung des Projekts

Nach diesem Leitfaden werden verschiedene Aspekte des Themas mit den Kindern ganzheitlich gestaltet und erarbeitet.

Wichtig für uns ist es, die Kinder auf dem Lernweg von Anfang an mitzunehmen. Erarbeitete Teilschritte werden in "Zwischenkonferenzen" durch Rück- und Vorausblicke immer wieder in den Gesamtzusammenhang gestellt. So bieten wir den Kindern auch bei größer angelegten Projekten Orientierung. Hier können auch noch einmal neue Ideen eingebracht werden, die sich im Verlauf der Durchführung ergeben haben. Abhängig vom Alter der Kinder, von der angewandten Methode und vom Inhalt werden einzelne Teilschritte in der Gesamt- oder in Kleingruppen erarbeitet.

Am Ende des Projekts findet eine Abschluss-Konferenz statt, in der noch einmal der Verlauf besprochen wird. Je nach Zeit, Lust und Wunsch der Kinder fällt der Abschluss verschieden aus, z.B. Rückblick, Fest oder Ausflug.

Beim Projekt „Ritter“ führten wir mit den Kindern Sachgespräche um sie in die damalige Zeit mit hinein zu nehmen. Anhand von Büchern und Bildern erfuhren sie viele interessante Dinge: wie lebten die Ritter, wie sprachen sie, welche Kleidung trugen sie, wie bewegten sie sich fort...? Um die Kreativität und Feinmotorik zu schulen, bastelten wir mit den Kindern Steckenpferde und ein Schellenarmband. Im Turnraum tauchten wir ein in die Rolle eines Ritters und führten unser Pferd aus. Über einen schwierigen Parcour führten sie ihr Pferd und lernten dabei ihren Körper zu beherrschen. Gemeinsam kochten wir das Gericht „Arme Ritter“, lernten ein Fingerspiel und sangen ein Lied. Zum Abschluss des Projektes besuchten wir ein Ritterlager. Hier durften die Kinder Zelte und Kleider anschauen, ein Kettenhemd anfassen und eine Ritterrüstung anprobieren. Mit allen Sinnen waren wir auf der Spur der Ritter.

4.4.5 Dokumentation

Die Dokumentation der Projekte dient den Eltern als Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Der Verlauf des Projekts wird durch Aushänge in Form von Bildern, Liedern, Texten usw. aktuell festgehalten und steht den Eltern als Informationsmaterial zur Verfügung. Des Weiteren werden die Bildungs- und Entwicklungsprozesse in den Ordnern der Kinder festgehalten und dokumentiert (Portfolio).

Krippe:

Auch in der Krippe führen wir verschiedene Projekte durch. Meistens sind es Projekte, die den Kindern, den Jahreslauf näherbringen, wie z.B. Ostern, Weihnachten, Martinsfest, Fasching. Aber auch Projekte wie z.B. Farben setzen wir mit den Kindern um. Wir basteln, singen, spielen, erzählen Geschichten zu diesen Themen.

Die Planung des Projektes wird an der Pinnwand vor den Gruppenräumen ausgehängt.

Fotos über bestimmte Projekte können die Eltern am digitalen Bilderrahmen anschauen. Auf dem Regal im Eingangsbereich steht auch ein Ordner, in dem die aktuellen Lieder und Verse eingeklebt sind. So können sich die Eltern jederzeit informieren, was gerade in der Krippe gesungen wird.

4.5 Altersspezifische Förderung

Im Spatzennest schätzen wir die vielen Vorteile, die altersgemischte Gruppen mit sich bringen, wie z.B. die Jüngeren lernen von den Älteren, erfahren Werte, wie Rücksichtnahme und Verantwortung... Um die Kinder jedoch individuell und bestmöglich fördern zu können, teilen wir die Kinder bei speziellen Angeboten und Aktionen ihrem Alter entsprechend in Gruppen ein.

Alle Namen in der Übersicht:

Krippe:

- Wichtel – alle Kinder von 1-2 Jahre
- Zwerge – alle Kinder von 2-3 Jahre

Kindergarten:

- Zwerge – alle Kinder die nach dem 30.09. geboren sind
- Mini-Riesen – alle Kinder die bis zum 30.09. geboren sind
- Zahlenkinder – alle „mittleren“ Kinder
- Hamsterkinder – alle Vorschulkinder.

Mini-Riesen und Zwergenkinder: Alle „Jüngeren“ werden in unserer Einrichtung Mini-Riesen genannt. In regelmäßigen Abständen bieten wir ein Angebot / Aktion an, das ihren Fähigkeiten und ihrem Alter entspricht.

Zahlenkinder: Die „Mittleren“ Kinder werden in unserem Kinderhaus als Zahlenkinder bezeichnet. Für sie beginnt ab Januar das Zahlenland von Prof. Preiß siehe 3.2.8

Hamsterkinder: Unsere „Ältesten“ Kinder nennen sich Hamsterkinder. Ab November findet täglich die Hamsterrunde = Würzburger Trainingsprogramm siehe 3.2.14 statt. Die Hamsterkinder gestalten jeden Monat ein Kalenderblatt, bei dem sie die Jahreszeiten und die Monate kennenlernen. Außerdem machen sie ein Webrahmen und verschiedene gruppenübergreifende Aktionen, wie z.B. Vorschulkinderturnen uvm.

4.6 Raumgestaltung

Räume sind "Lebens-Räume" für unsere Kinder.

Unsere Räume sind individuell und lebendig von jeder Gruppe selbst gestaltet. Sie vermitteln den Eindruck, dass die Kinder hier viel Eigenleben haben. Uns ist es ein Anliegen, Räume so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Kinder nach Bewegung, Aktivität und Ruhe, Rückzug, sowie nach An- und Entspannung gerecht werden.

- Die Bauecke bietet durch unterschiedliche Naturmaterialien und Konstruktionsmaterialien den Kindern die Möglichkeit, kreativ zu sein, eigene Bauwerke zu entwerfen und sich im Rollenspiel zu vertiefen.
- Der Maltisch und der Bastelschrank soll durch seine Vielfalt an Bastelmaterialien die Kreativität der Kinder anregen.
- Die Kuschecke, Höhlen und Zelte oder auch die Puppenecke geben den Kindern die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen, Bücher anzuschauen und sich im Rollenspiel mit ihren Erlebnissen auseinander zu setzen.
- Im Spieleschrank stehen den Kindern viele verschiedene Spiele zur Verfügung, die auf die *unterschiedlichen Altersstufen und Lernfelder abgestimmt sind*. Die Kinder können die Spiele frei auswählen und mit ihren Freunden spielen.

Das Spiel-, Mal- und Werkmaterial erhält durch das Angebot in offenen Schränken und Regalen Aufforderungscharakter. Unsere Räume sind aus einer Kombination von gut erhaltenen, gebrauchten Möbeln, individuellen Einzelanfertigungen, selbst gewerkten Gegenständen und ansprechenden, neuen Produkten gestaltet. Je nach Bedürfnissen der Kinder wird die Raumgestaltung verändert.

Jeder Gruppe ist ein Intensivraum zugeordnet, der die Möglichkeit zur Kleingruppenarbeit bietet. Alle vier Gruppen haben in ihrem Gruppenhauptraum eine integrierte Kinderküche, die zum täglichen Spülen, Abtrocknen und zum gemeinsamen Kochen und Backen genutzt wird.

Jede Gruppe hat einen individuellen Garderobenbereich und einen separaten Sanitärraum mit WC und Handwaschmöglichkeiten. Im Erdgeschoss stehen zwei Duschen zur Verfügung. So bieten unsere Räume den Kindern einen überschaubaren Lebensraum, in dem sie sich wohl fühlen und den sie sich erobern können.

Krippe:

Unsere Räume sind auf Krippenkinder zugeschnitten. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern eine sichere Umgebung bereitzustellen, in der sie ihre Körper erproben können. Die Kinder brauchen viel Raum für Bewegung. Wir gestalten den Raum auch, in dem wir den Boden „modellieren“, zum Beispiel durch flache Podeste, Stufen, schräge Ebenen, kleine Vertiefungen und Erhebungen. Kleine Kinder sollten sich den ganzen Tag im Gruppenraum bewegen können. Selbstverständlich haben wir auch eine Ruhecke, in die sie sich zurückziehen können, wenn sie kuscheln möchten oder müde sind.

Die Holzrutsche wird vielfältig genutzt. Der Aufstieg wird genutzt um hoch und runter zu steigen. Von der Ebene können die Kinder runterschauen, unter der Rutsche können sie sich verstecken und sich mit anderen Kindern zum Spielen zurückziehen.

Wir haben eine Bauecke, wo die Kinder bauen und mit Fahrzeugen fahren können. Mit Holzschienen können sie eine Gleisanlage aufbauen und ihre Züge fahren lassen.

Die Puppenecke ist mit Küche, Tisch, Geschirr, Puppenwagen, Verkleidungsartikel und Arztkoffer ausgestattet. Dies animiert die Kinder zum Rollenspiel und fördert ihre Kreativität. Im gemeinsamen Spiel werden die Kinder in ihrem Sozialverhalten gestärkt. Des Weiteren ist der Gruppenraum mit zwei kleinen Tischen ausgestattet an dem die Kinder puzzeln, Brettspiele spielen, malen und kneten können. Auch eine Bücherkiste steht den Kindern zur Verfügung. Durch das Betrachten der Bilderbücher werden die Kinder sprachlich gefördert.

4.7 Gruppenöffnung

Ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern so viel Freiräume wie möglich zu geben und somit unsere Gruppen zu öffnen. Jedes Kind hat seine eigene Stammgruppe. Hier findet das Kind in der Erzieherin und Kinderpflegerin seine wichtigsten Bezugspersonen und knüpft enge Kontakte zu den anderen Kindern. In ihr findet auch der tägliche Morgenkreis statt, werden Geburtstage gefeiert und Projekte erarbeitet. Kinder, die neu in die Einrichtung kommen, suchen und brauchen diesen geschützten Raum der Stammgruppe. In diesem vertrauten Rahmen lernen sie, sich mit anderen Kindern auseinander zu setzen und finden ihre Rolle in der Gruppe. Mit zunehmender Sicherheit interessieren sie sich auch für die anderen Gruppen und entdecken andere Spielbereiche. Durch die Gruppenöffnung können die Kinder zwischen 9.30 Uhr und 10.30 Uhr ihren Spielbereich und ihren Spielpartner auch außerhalb der Gruppe selbständig wählen. Jedes Kind hat einen eigenen Magneten. Mit diesem kann es einen bestimmten Spielbereich wählen, und den Magneten dort anbringen. Die Kinder haben die Möglichkeit, den Mehrzweckraum, das Bällebad, den Garten und den Flur als Bewegungsraum zu nutzen. Selbstverständlich werden sie auch in diesen Bereichen von unserem Personal betreut. Ist das gewählte Angebot voll, muss sich das Kind gedulden oder sich für einen anderen Bereich entscheiden. Unser Personal achtet dabei darauf, dass sich einzelne Kinder nicht immer für den gleichen Spielbereich entscheiden, sondern auch andere Angebote nutzen. Durch diesen Prozess werden die Kinder immer selbständiger, trauen sich mehr und mehr zu und lernen gleichzeitig, dass sie in einer Gemeinschaft auf Andere Rücksicht nehmen müssen. Verschiedene Angebote wie etwa Englisch, Vorbereitungen für gemeinsame Feste, das Sprachlernprogramm und andere Angebote für die Vorschulkinder finden immer gruppenübergreifend statt. Durch die flexiblen Öffnungszeiten und Betreuungsangebote werden am Nachmittag neue Gruppen gebildet (siehe auch 4.1 "Tagesablauf").

Krippe:

Uns ist es wichtig, dass die Kinder Kontakt zu allen Kindern und Erzieherinnen der Einrichtung haben. Deshalb bieten wir regelmäßig „offene Gruppen“ an. An den offenen Tagen stehen den Kindern beide Gruppenräume und der Flur mit Bällebad und Fahrzeugen, zur Verfügung. Hin und wieder findet auch ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Des Weiteren werden verschiedene Angebote gruppenübergreifend durchgeführt.

4.8 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens von Kindern bildet die wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Beobachtung und Dokumentation helfen uns, die Sichtweise des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen (nach SELDAK, SISMIK, PERIK). Durch gezielte Einzelbeobachtung gewinnen wir Einblick in die Entwicklung und das Lernen jedes Kindes und können so individuell auf jedes Kind eingehen und es die nächsten Lernschritte begleiten.

Wir nehmen das Kind in all seinen Entwicklungsmöglichkeiten und persönlichen Eigenschaften und Ausdrucksformen in den Blick. Beobachtungen, Entwicklungsschritte, Prozesse, besondere Ereignisse... werden in Absprache mit dem jeweiligen Kind in seinem Portfolio-Ordner gesammelt und festgehalten.

Basierend auf unseren Beobachtungen und Dokumentationen aus diesem Ordner erstellen wir eine „Ressourcen-Sonne“ (Erklärung siehe Information und Austausch). Die „Ressourcen-Sonne“ bildet eine fundierte Grundlage, um die Eltern im Elterngespräch kompetent zu informieren und zu beraten. Im gegenseitigen Austausch gleichen wir unsere Beobachtungen mit denen der Eltern ab und versuchen ggf. gemeinsam eine Entwicklungsperspektive für das Kind zu erarbeiten.

Krippe:

Beobachtung und Dokumentation ist in der Krippe ebenfalls sehr wichtig. Wir beobachten die Entwicklung der Kinder und fördern jedes Kind individuell. Wir dokumentieren die Entwicklungsschritte und informieren die Eltern bei Entwicklungsgesprächen darüber. Jedes Kind beginnt in der Krippe mit einem Portfolioordner. Wir dokumentieren anhand von Fotos die Entwicklung der Kinder in der Krippe. Mit Hilfe der „Ressourcensonne“ gestalten wir unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

4.9 Kinderschutz und Kinderwohl

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

- 1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,*
- 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,*
- 3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,*
- 4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.*

Die gesetzliche Grundlage des Kinderschutzes bildet §8a, Abs. 2 SGB VIII.

Für die konkrete Arbeit vor Ort bedeutet das, Kinder sind vor Erfahrungen, die ihnen körperlich, seelisch oder geistig Schaden zufügen, die sie an seelischen, geistigen und körperlichen Fortschritten hindern und die Entwicklung von Fertigkeiten zur Lebensbewältigung hemmen zu schützen. Hier sind wir als Fachkräfte gefordert, aktiv zu werden und Schutzmaßnahmen zu ergreifen bzw. einzuleiten.

Oberstes Ziel muss es dabei sein, Kinder und ihre Eltern als Expertinnen und Experten ihrer Lebenssituation anzuerkennen und **mit Kindern und Eltern gemeinsam eine Lösung zu finden**. Eine nachhaltige Veränderung zugunsten des Kindeswohls wird dann wahrscheinlich, wenn alle Beteiligten die Veränderung mittragen und sich mit ihren Einschätzungen, Bedürfnissen und Ressourcen in der Lösungsfindung wiederfinden.

Sind die Problemlagen so beschaffen, dass Fachkompetenz zur Bewältigung notwendig wird, die nicht in der eigenen Einrichtung vorhanden ist, so ist es richtig und wichtig, bei den Eltern **frühzeitig für eine Kooperation mit anderen Einrichtungen und Diensten – und auch mit dem Jugendamt – zu werben**. Verständliche Informationen und Aufklärung über Ziele

und Inhalte der Angebote anderer Institutionen können Ängste der Familien mindern. Die Vermittlung von Ansprechpersonen und die Herstellung eines Kontaktes, gegebenenfalls auch die Begleitung zu Gesprächen können Hemmschwellen gegenüber der Inanspruchnahme deutlich senken.

Eine **Einschaltung des Jugendamts** gegen das Einverständnis der Eltern wird erst erforderlich, **wenn die Eltern jede Mitwirkung verweigern, die ergriffenen Hilfen nicht ausreichen oder Gefahr im Verzug ist.**

(aus: KiKi – Eine Arbeitshilfe zum Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen, Hrsg. DKSB NRW e.V., 2012, http://www.kinderschutzbund-nrw.de/pdf/DKSB_KIKI_Handbuch_130528-07.pdf)

4.10 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Kinder erwerben in ihrer Familie Kompetenzen und Einstellungen, die für das ganze weitere Leben wichtig sind (z.B. Sprachfertigkeiten, Lernmotivation, Neugier, Leistungsbereitschaft, Interessen, Werte, Selbstkontrolle, Selbstbewusstsein, soziale Fertigkeiten).

Inwieweit solche Kompetenzen in der Familie ausgebildet werden, bestimmt zu einem erheblichen Teil den späteren Lebenserfolg des Kindes. Kinder beobachten und lernen in jeder Lebenssituation. Die Eltern als vorrangige Bezugspersonen prägen die Gefühlswelt der Kinder und ihr Verhalten regt sie zur Nachahmung an. Eltern erleben ihr Kind in unterschiedlichsten Situationen und können individuell auf es eingehen. Dabei können sich Kinder zuhause durchaus anders verhalten als in der Gemeinschaft mit Anderen (Gleichaltrigen).

Daher sind die Eltern für uns die wichtigsten Ansprechpersonen. Mit ihnen streben wir eine Erziehungspartnerschaft an.

Ein wesentlicher Inhalt der Erziehungspartnerschaft ist die Bildung des Kindes. Wir freuen uns, wenn Eltern ihr Wissen, ihre Kompetenzen oder ihre Interessen in unsere Einrichtung einbringen (z.B: Besuch am Arbeitsplatz, Kochen mit den Kindern, Basteln, Begleitung bei Ausflügen). Wenn Eltern Lerninhalte zu Hause aufgreifen und vertiefen, wird sich dies auf die Entwicklung des Kindes positiv und nachhaltig auswirken, denn sie ziehen mit uns an einem Strang.

Information und Austausch Regelmäßiger Austausch prägt unsere Zusammenarbeit. Er beginnt bei einem ausführlichen Aufnahmegespräch und setzt sich fort in häufigen Gesprächen "zwischen Tür und Angel". In regelmäßigen Abständen findet auch ein vorher vereinbartes Elterngespräch statt, bei dem wir mit den Eltern über unsere Beobachtungen zum allgemeinen Entwicklungsstand des Kindes, seine Integration in die Gruppe und über mögliche weitere Entwicklungsschritte sprechen. Für die Elterngespräche verwenden wir eine Darstellungsmethode, die sich Ressourcen-Sonne nennt. Fähigkeiten, Stärken, Entwicklungsschritte und Weiterentwicklung des Kindes stellen wir bildlich in Form einer Sonne dar. Die Mitte bildet ein Foto des Kindes.

Die erste Farbe der Sonnenstrahlen steht für die Fähigkeiten und Stärken des Kindes.

Die zweite Farbe symbolisiert die Entwicklungsschritte, die das Kind in einem gewissen Zeitraum gemacht hat.

Die dritte Farbe steht für weiteres Vorgehen und anstehenden Entwicklungsschritte.

Krippe:

Der Austausch zwischen Eltern und Erzieherin ist in der Krippe sehr wichtig. Da die Kinder sich noch nicht äußern können sind wir auf die Informationen der Eltern angewiesen. Ebenso informieren wir die Eltern über alles, was tagsüber in der Krippe passiert. Mindestens einmal im Jahr findet ein Elterngespräch statt. Bei Bedarf auch öfters.

Weitere Bausteine des Informations-Austausches sind

- Elternabende zum Gruppengeschehen oder zu allgemein relevanten pädagogischen Themen
- umfangreiche Dokumentationen unserer Projekte (Ordner, Fotowand)
- Elternbriefe, in denen wir über Aktionen, Termine, Feste und pädagogische Themen informieren
- die schriftliche Konzeption, die ausführlich unsere Arbeit mit den Kindern behandelt
- aktuelle Aushänge, die aktuelle Informationen beinhalten
- jährliche Bedarfsumfrage, Auslage von Informationsbroschüren über Angebote für Kinder

Krippe:

Elternabende finden meistens mit dem Kinderhaus zusammen statt.

Im ersten Teil des Elternabends werden gruppeninterne Themen besprochen, dann folgt der gemeinsame Teil im Mehrzweckraum.

Alle wichtigen Informationen über die Krippe sind an den Pinnwänden nachzulesen. Auf unserem Wochenrückblick werden alle aktuellen Geschehnisse schriftlich festgehalten.

Stärkung der Erziehungskompetenz Um die Eltern bei ihrer erzieherischen Aufgabe zu unterstützen, geben wir ihnen die Möglichkeit zu Einzelgesprächen in schwierigen Situationen und vermitteln ggf. Kontakte zu Fachdiensten und Beratungsstellen (siehe 6.2).

Mitarbeit Wir freuen uns, wenn Eltern durch ihre Mitarbeit Interesse an unserer Einrichtung zeigen und unsere Arbeit dadurch bereichern. Dies kann sein:

- Begleitung der Gruppe bei Ausflügen
- Materialien oder Ideen zu Projekten
- Kochen mit den Kindern
- Mitgestaltung der Geburtstagfeier des Kindes
- Vorstellung des Berufes oder eines Hobbies in der Gruppe
- Praktische Mithilfe bei der Gestaltung des Kindergartens

Einmal im Jahr ist die Mitarbeit bei einem Kindergartenfest für Eltern verpflichtend.

Elternbeirat Selbstverständlich hat unsere Einrichtung auch einen Elternbeirat, der jährlich neu gewählt wird. Er richtet sich nach der Größe der Einrichtung und umfasst bei uns mindestens 8 Mitglieder. Er wird regelmäßig zu allen relevanten Entscheidungen in unserer Einrichtung konsultiert und arbeitet bei Vorbereitung und Durchführung von Festen mit dem Kindergarten-Team Hand in Hand. Er tritt für die Belange der Eltern ein und bespricht sie mit der Leitung und dem Träger.

(Beschwerdemanagement, Evaluation und Informationsaustausch siehe Kapitel 7.)

Krippe:

Auch die Krippe braucht einen und mehrere Vertreter im Elternbeirat um die Belange der Krippe mit einzubeziehen und den Kontakt mit dem Kindergarten zu stärken.

4.11 Zusammenarbeit im Team

Zusammenarbeit im Team bedeutet für uns, dass sich alle Mitarbeitenden hinsichtlich ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten ergänzen.

Die Team-Mitglieder arbeiten alle an einem gemeinsamen Ziel:

Die Umsetzung der gemeinsam erstellten Konzeption und ihrer Bildungsziele.

Im Gegensatz zu einer streng organisierten hierarchischen Struktur bietet die Zusammenarbeit im Team viele Vorteile. Die Stärken und Fähigkeiten der einzelnen Team-Mitglieder können von allen genutzt werden und kommen so der ganzen Einrichtung zugute. Schwächen werden durch eine gute Zusammenarbeit ausgeglichen, gegenseitige Hilfe ist für unser Team selbstverständlich.

Partnerschaftlicher Umgang und Offenheit Das Verhalten im Team ist direkt, locker und partnerschaftlich. Die Arbeit ähnelt einem intensiven Gespräch, bei dem die Partner auf gleicher Wellenlänge liegen. Die Arbeit wird als produktiv, kreativ und innovativ empfunden und macht Spaß.

Kritik, Konflikt und Auseinandersetzungen dürfen jederzeit stattfinden. Dies geschieht in einer Vertrauensatmosphäre, die Offenheit erlaubt, weil man sich der Fairness der Anderen sicher ist. Gegenseitige Achtung und Toleranz führen zu einer konstruktiven Konfliktbearbeitung.

Organisation und Information Einmal in der Woche findet bei uns die Dienstbesprechung statt, bei der wichtige Informationen weitergegeben werden. Ideen und Vorschläge werden eingebracht und diskutiert. Besondere Gruppensituationen können in einer kollegialen Beratung angesprochen werden. Die Planung und Organisation von Festen und Ausflügen finden ebenfalls dort statt.

5 Zusammenarbeit mit Anderen

Kindheit findet nicht nur isoliert in der Kindertageseinrichtung statt. Für eine umfassende Förderung, Bildung und Erziehung unserer Kinder ist uns neben der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern (siehe 4.8) eine gute und offene Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen wichtig.

5.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Eine gute Kooperation mit der Grundschule ist für einen gelungenen Übertritt der Kinder in die Schule nötig und wird von unserer Seite nachhaltig unterstützt.

Grundlage dafür ist die Kooperationsvereinbarung für den Landkreis Neu-Ulm zum Übergangsmanagement zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule (Stand 2012).

5.2 Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Einrichtungen

Das Wohl unserer Kinder und ihrer Familien ist uns ein zentrales Anliegen. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo und ist in seinem Alltag unterschiedlichen Belastungen ausgesetzt. Vieles davon kann durch unsere Arbeit mit den Kindern bewältigt und gefördert werden. Um im Einzelfall alle Fördermöglichkeiten auszuschöpfen, arbeiten wir mit anderen Einrichtungen zusammen und bieten für Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen, Sprachstörungen und Behinderungen frühzeitig geeignete Hilfe an. Die Zusammenarbeit mit anderen Stellen, die sich auf die Förderung einzelner Kinder bezieht, ist grundsätzlich nur mit der Einwilligung der Eltern möglich.

5.2.1 Kooperation mit Logopäden, Ergotherapeuten und der Psychologischen Beratungsstelle

Ist ein Kind altersentsprechend entwickelt, hat aber in einem speziellen Bereich Förderbedarf (z.B. ein Kind stottert oder kann kein "s" aussprechen, hat Gleichgewichtsstörungen oder unkontrollierte Aggressionen), dann empfehlen wir den Eltern in einem Beratungsgespräch, entsprechende fachliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wenn von den Eltern eine solche Hilfe wahrgenommen wird, bleiben wir mit der entsprechenden Fachkraft im Kontakt, um die Entwicklungsfortschritte zu verfolgen und gegebenenfalls fachlichen Rat einzuholen.

5.2.2 Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)

Die Schulvorbereitende Einrichtung ist "ein Kindergarten mit täglicher, regelmäßiger gezielter individueller Förderung, um Entwicklungsrückstände bestmöglich aufzuholen" (aus dem Handzettel der Einrichtung). Dort werden die Kinder in Kleingruppen von max. 12 Kindern durch Sonderschullehrerinnen, Heilpädagogische Förderlehrerinnen und Praktikantinnen betreut.

Diese Einrichtung richtet sich an Kinder mit Entwicklungsverzögerungen in den Bereichen: Sprache, Wahrnehmung, Motorik, Kognitiver Bereich, Sozioemotionaler Bereich, Ausdauer und Konzentration. Ob ein Kind in die SVE überwechseln soll, entscheiden die Eltern. Sie erhalten hierbei Beratung durch uns und durch eine Fachkraft der SVE, die mit uns zusammenarbeitet und die Kinder auf Wunsch testet.

5.2.3 Übergang in die Diagnose- und Förderklasse (DiaFö)

Das Bayerische Schulsystem bietet Kindern, für die der Einstieg ins Schulleben in der Grundschule aus den verschiedensten Gründen zu schwierig ist, die Möglichkeit zum Besuch einer Diagnose- und Förderklasse.

Kinder mit Teilleistungsschwächen brauchen zum Lernen mehr Zeit als andere Kinder. Deshalb wird in den Diagnose- und Förderklassen der Lernstoff der ersten beiden Grundschuljahre auf drei Jahre verteilt. Der Übergang in die Regelgrundschule ist je nach Lernerfolg zu verschiedenen Zeitpunkten möglich. Die Schülerzahl der Klassen ist auf 14 Schüler/innen begrenzt.

Für ein Kind mit Teilleistungsschwächen reicht es nicht, es einfach noch ein Jahr länger in der Kindertageseinrichtung zu belassen in der Hoffnung, dass sich das "Problem" von alleine regelt, sondern bei ihm ist etwas noch nicht ausreichend entwickelt, was es braucht, um schulfähig zu sein. Diese Kinder brauchen für einen guten Start in die Schulzeit mehr Zeit und besondere Unterstützung, die ihnen die DiaFö bietet. Wir beraten die Eltern aufgrund unserer Beobachtungen des Kindes, ob der Wechsel in die DiaFö für ihr Kind sinnvoll

erscheint. Unsere Erfahrungen und Rückmeldungen aus der Grundschule gehen mit in diese Beratung ein.

5.3 Kindergarten und Krippe in kirchlicher Trägerschaft

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Erlöserkirche, in Vertretung durch die Pfarrerin, ist Träger des Kindergartens "Spatzennest". Sie trägt zusammen mit der Leitung die personelle, die konzeptionelle und die finanzielle Verantwortung für die Arbeit in unserem Kindergarten.

Regelmäßiger Kontakt - gute Ergebnisse Durch eine wöchentliche Dienstbesprechung des Pfarrers mit der Kindergartenleitung ist ein intensiver Kontakt gewährleistet. Außerdem ist der Pfarrer regelmäßig bei einer Sitzung des Mitarbeiterinnen-Teams anwesend.

Der Kirchenvorstand benennt aus seinen Reihen einen Kindertagenausschuss der für Elternbeirat und Kinderhausteam Ansprechpartner ist.

Auf vielen Ebenen sind damit Träger, Eltern und Kindergartenleitung bzw. Mitarbeiterinnen vernetzt. Dies ist eine der großen Stärken von kirchlicher Trägerschaft: Die Mitarbeiterinnen können ihre Anliegen an vielen Punkten zeitnah und direkt bei der verantwortlichen Stelle anbringen. Wünsche und Anfragen werden schnell beantwortet und umgesetzt.

Kirchengemeindeamt - Entlastung von Verwaltungsarbeit Das Kirchengemeindeamt, zentrale Verwaltungsstelle für alle Kirchengemeinden in Neu-Ulm und Umgebung entlastet den Träger vor Ort von wichtigen, aber zeitaufwändigen Verwaltungstätigkeiten. So wird der Haushalt des Kindergartens dort aufgestellt und geprüft.

Förderverein Im März 2004 wurde auch ein "Förderverein Evangelisches Kinderhaus Spatzennest" gegründet. Mit den Mitgliedsbeiträgen und Spenden, sowie durch die Durchführung von Festen, wird die Arbeit des Kindergartens über das gesetzliche Mindestmaß hinaus unterstützt.

5.4 Kontakt zur Kirchengemeinde

Der Kontakt zur Kirchengemeinde wird an vielen Stellen gepflegt.

Gemeindebrief Der Kindergarten gestaltet regelmäßig eine oder mehrere Seiten in unserem Gemeindebrief. Er informiert die evangelischen Gemeindeglieder über Veranstaltungen und Aktionen und gibt Einblicke in die pädagogische Arbeit, die geleistet wird.

Gottesdienste und Feste Familiengottesdienste und Feste werden in regelmäßigen Abständen vom Kindergarten mitgestaltet. Unsere Kindergruppen beteiligen sich regelmäßig an den Familiengottesdiensten (wie z.B. Erntedank).

Darüber hinaus wirken wir auch bei der Maibaumaufstellung der Feuerwehr und beim ökumenischen Adventsbazar mit.

5.5 Kontakt zur Kindertagesstätte St. Albert

Wir halten regelmäßigen Kontakt zur Kindertagesstätte St. Albert. Dieser betrifft v.a. Absprachen bei Neu-Anmeldungen, bei Terminen und Festen und anderen organisatorischen Fragen.

Gemeinsam mit der KiTa St. Albert wurde das Sprachlernprogramm eingeführt und die Fortbildungen dazu organisiert. Diese Zusammenarbeit hat Vorbildcharakter für die gesamte Stadt Neu-Ulm.

6 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Für die Qualitätssicherung wird derzeit ein QM-Handbuch im Dekanat Neu-Ulm für Kindertagesstätten erarbeitet. Es dient als Grundlage für die Arbeit im Kinderhaus.

Organisation und Information Einmal in der Woche findet bei uns die zweistündige Dienstbesprechung aller Mitarbeitenden statt, bei der wichtige Informationen weitergegeben werden. Ideen und Vorschläge werden eingebracht und diskutiert. Besondere Gruppensituationen können in einer kollegialen Beratung angesprochen werden. Die Planung und Organisation von Festen und Ausflügen finden ebenfalls dort statt. In der Regel trifft sich das Team dreimal im Jahr zu Planungs- und Reflexionstagen. Hier wird u.a. an konzeptionellen Themen gearbeitet und die pädagogische Arbeit reflektiert. Die Mitarbeitenden können regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen. Die Erfahrungen hieraus werden dem ganzen Team zur Verfügung gestellt. Je nach Bedarf werden Teamfortbildungen oder Supervision angeboten.

Die Krippe hat ihre eigenen Dienstbesprechungen. In regelmäßigem Abstand trifft sich aber auch das Gesamtteam zur Besprechung.

Elternbeteiligung/Evaluation In jedem neuen Kindergartenjahr wird ein Elternbeirat gewählt. Er ist Bindeglied zwischen Elternschaft und Kinderhausleitung. Der Elternbeirat unterstützt die Arbeit im Kinderhaus und vertritt die Belange der Eltern.

Eltern aus Krippe und Kindergarten sind im Elternbeirat.

Der Förderverein Kinderhaus Spatzennest e.V. stellt regelmäßig finanzielle Mittel für Aktionen und Anschaffungen zur Verfügung.

Einmal im Jahr wird eine Bedarfsumfrage durchgeführt. Verschiedene Themen werden dabei abgefragt (z.B. Öffnungszeiten, Mittagessen, Kosten). Außerdem können sie ihre Wünsche und Anregungen für Alltag im Kinderhaus mitteilen.

Information der Eltern Aktuelle Informationen über die Arbeit mit den Kindern im Kinderhaus erhalten die Eltern an den Pinnwänden der einzelnen Gruppen, durch die regelmäßige Elternpost, den Elternbrief und den Gemeindebrief.

Beschwerdemanagement Offene Kommunikation und regelmäßige Kontaktpflege mit den Eltern ist den Mitarbeitenden im Kinderhaus ein wichtiger Bestandteil. Sie sind grundsätzlich offene Ansprechpartnerinnen für die elterlichen Anliegen. Beschwerden werden ernst genommen. Die erste Anlaufstelle dafür sind in der Regel die jeweiligen Gruppenleiterinnen. Die Beschwerden werden möglichst zeitnah bearbeitet oder weitergeleitet. In besonderen Fällen können Kinderhausleitung und Träger hinzugezogen werden. Beschwerden sehen wir als Chance unsere Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Sie sind willkommener Anlass, die Beziehung zu den Eltern zu verbessern.

Landesverband - Fortbildungsangebote und Interessenvertretung

Das evangelische Kinderhaus "Spatzennest" ist - wie alle evangelischen Kindertagesstätten-Mitglied im "Bayerischen Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.v.". Einem regelmäßigen Mitgliedsbeitrag stehen gute Angebote gegenüber: Jedes Jahr wird den Mitarbeiterinnen ein umfangreicher Fortbildungskatalog angeboten. Unsere Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an diesen Fortbildungen teil und erweitern und verbessern damit stetig ihre Kompetenzen. Des Weiteren nehmen wir die Möglichkeit wahr an einer In-house-Fortbildung teilzunehmen. Die Fachberatung, die beim Landesverband angesiedelt ist, steht bei allen Fragen und Anliegen beratend zur Seite.

7 Gesetzliche Grundlagen und Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen bewegt sich zwischen einem gesellschaftspolitischen Anspruch und einem gesetzlichen Rahmen. Für alle Einrichtungen in Bayern gilt seit dem 1. September 2005 das "Bayerische Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz" (BayKiBiG) in Verbindung mit der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG). Hier werden die wichtigsten Grundlagen für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Bayern geregelt.

Die Bereitstellung von geeigneten Plätzen in Kindertageseinrichtungen ist kommunale Aufgabe, bei uns der Stadt Neu-Ulm. Sie kann die Umsetzung dieser Aufgabe an freie Träger abgeben, muss dafür aber nach den gesetzlichen Bestimmungen die nötigen Mittel zum Betrieb bereitstellen.

Die wichtigsten Bildungs- und Erziehungsziele der pädagogischen Frühförderung sind im "Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan" (BayBEP) zusammengestellt. Dieses umfangreiche Werk gibt für alle Einrichtungen in ganz Bayern die Förderschwerpunkte vor und ist daher auch Grundlage dieser Konzeption.

Daneben gelten für hier Kindertagesstätte die Grundsätze aus dem SGB VIII, den Bildungsleitlinien, dem Bundeskinderschutzgesetz und der Handreichung für Kinder unter drei Jahren.

Die evangelisch-lutherische Erlöser-Kirchengemeinde ist im gesetzlichen Sinne ein freier Träger, der sich die Förderung der Offenhauser Kinder im Alter von 10 Monaten bis 6 Jahren zur Aufgabe gemacht hat. Über die gesetzliche Mindestanforderung hinaus engagiert sich die Kirchengemeinde in finanzieller, personeller und beratender Hinsicht. Sie ist Anstellungsträger von pädagogischem und weiterem Personal und stellt geeignete Räumlichkeiten für die Arbeit zur Verfügung. Sie wird dabei vom "Förderverein Kinderhaus Spatzennest" unterstützt.

*Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.
Rabelais*

Stand Mai 2022

Quellen:

Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

Bildungsräume für Kinder von 0-3 Jahren.

Zeitschrift Klein & Groß: Lernorte für Kinder.